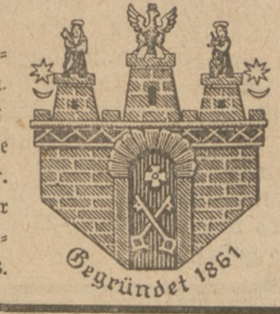
Posener Tageblatt

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten hat, so wird er es nicht los, wenn er es nicht annonciert.

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Wie kann denn die Welt wissen, daß man etwas Gutes anzubieten hat, wenn man es nicht anzeigt?

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Freitag, den 3. Mai 1929 — Nr. 102

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dr. Hermes nach Berlin gefahren.

ly. Warschau, 1. Mai.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen, die in den letzten Tagen in Warschau unter Teilnahme des deutschen Bevollmächtigten Dr. Hermes, sowie mehrerer anderer Mitglieder der deutschen Delegation stattgefunden haben, scheinen diesmal anders verlaufen zu sein als bisher. Ein gewisser Optimismus ist auf beiden Seiten nicht zu verkennen, wenn es auch noch verfrüht wäre, in positiver Weise von der Regelung der Schweinefrage, die immer noch im Vordergrunde der Verhandlungen steht, zu sprechen. Hermes ist gestern vom Außenminister Zaleski empfangen worden und verläßt heute Warschau, um das Ergebnis seiner Besprechungen den zuständigen Stellen in Berlin bekanntzugeben.

Der Flug des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 2. Mai. (R.) „Graf Zeppelin“ überflog um 6.23 Uhr München und passierte um 6.45 Uhr die Stadt Mühldorf am Inn.

Friedrichshafen, 2. Mai. (R.) Nachdem während der ersten Nachtstunden starke Regengüsse über dem Bodenseegebiet niedergegangen waren, klärte sich das Wetter in den frühen Morgenstunden zusehends auf. Da zugleich Windstille eingetreten war, entschloß sich die Schiffsleitung dazu, die Fahrt nach Oesterreich, deren Beginn bereits gemeldet wurde, zu unternehmen. Die 25 Passagiere, unter denen sich auch der Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues, Dr. Dürr, befand, gingen um 4.30 Uhr an Bord. Im Luftschiff befinden sich einschließlich der Besatzung 75 Personen. Um 5.05 Uhr wurde das Luftschiff nach einer kleinen Verzögerung durch das Osttor der Halle auf das taunasse Gelände gebracht. Während die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne die Bugspitze trafen, wurde der offensichtlich ziemlich schwere Schiffsrumpf noch einmal ausgewogen. Unmittelbar darauf wurden gleichzeitig mit dem Hochwerfen des Schiffs einzelne Motoren angeworfen, anscheinend um den Schiffskörper rascher hochzubringen. Die Belastung schien aber immer noch zu groß zu sein, denn erst nach Entleerung mehrerer Wasserbalastsäcke ging das Schiff allmählich in die Höhe. Zunächst hatte es den Anschein, als ob es nicht gelingen würde, über die hart am Ostrand des Geländes stehenden Häusergruppen hinwegzukommen, da der rückwärtige Teil des Schiffes sich nur langsam vom Boden ablöste. Schließlich glitt aber „Graf Zeppelin“ doch noch glücklich über das Zeppelindorf hinweg und entfernte sich in langsamer Fahrt mit östlichem Kurs. Bei diesem unter ziemlich schwierigen Verhältnissen vollzogenen Aufstieg machten sich die Nachteile des kleinen und beschränkten Geländes sehr fühlbar.

Wien, 2. Mai. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war um 8,55 Uhr über St. Pölten und ist um 9,20 Uhr über Wien eingetroffen. Bei wolkigem Wetter ist es nur zeitweise sichtbar. Zu seiner Begrüßung sind 20—30 Luftballons aufgestiegen. Zur Zeit kreist das Luftschiff über der Stadt.**

Erinnerungen.

Warschau, 2. Mai. Polnische Blätter melden: Gestern ist der Bericht der Verwaltungskommission des Sejm über den Antrag der fünf Abgeordnetenklubs betreffs der Wahlmißbräuche im Druck erschienen. Die Kommission schlägt einen Beschluß über die Wahl einer außerordentlichen Sejmkommission vor, die sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzen soll. Der Bericht ist vom Vizevorsitzenden Aleksander Dębski unterzeichnet.

Japan und China.

London, 2. Mai. (R.) Zur Regelung der Beziehungen zwischen Japan und China hat Japan an die Zentralregierung in Nanking eine Note gerichtet, in der es heißt, daß nach Ansicht Japans der Handels- und Schiffahrtsvertrag vom Jahre 1896 in Kraft bleibe, bis ein neuer Vertrag zwischen den beiden Staaten abgeschlossen sei. Wenn die chinesische Regierung einen neuen Vertrag in demselben freundlichen Geiste abzuschließen wünsche, in dem der alte Vertrag abgeschlossen sei, dann sei Japan zum Vertragsabschluß bereit. Die chinesische Regierung erklärte in ihrer Antwortnote, daß sie bereit sei, in sehr kurzer Zeit über die Abänderung des alten Vertrages zu verhandeln. Diese Verhandlungen müßten geführt werden auf der Grundlage der Gleichheit, der Gegenseitigkeit und der beiderseitigen Achtung vor der Souveränität der beiden Staaten.

Der 1. Mai in Warschau.

Ruhiger Verlauf.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

ly. Warschau, 1. Mai.

Die heutige Maifeier in Warschau hat einen würdigen Verlauf genommen. Die polnische sozialistische Partei hat darauf verzichtet, Straßendemonstrationen nach dem Muster der vergangenen Jahre zu veranstalten, um kein Arbeiterleben aufs Spiel zu setzen, nachdem der 1. Mai 1928 mehrere Todesopfer gefordert hatte. Um so stärker gestalteten sich die drei großen Massenversammlungen, die von der polnischen sozialistischen Partei in den einzelnen Stadtvierteln veranstaltet worden sind. Die Zahl der Arbeiter, die zu diesen Versammlungen erschienen waren, wird auf 20 000 geschätzt. In sämtlichen Reden wurde in schärfster Weise dem gegenwärtigen Regierungssystem der Kampf angesagt. Die polnische sozialistische Partei sei entschlossen, so heißt es in den Resolutionen, den Kampf zur Verteidigung der Demokratie und der Volksvertretung mit allen Mitteln aufzunehmen.

In den Resolutionen wurde staatliche Produktionskontrolle, Agrarreform, Altersversicherung, Einhaltung des Achtstunden-Tages gefordert. Ferner wandten sich die Resolutionen gegen das antidemokratische Regierungssystem, das einer Regierung, die sich auf das Vertrauen der Arbeitermassen stützen müsse, weichen solle. In politischen Fragen wird in den Entschließungen weiter die Unterstützung des demokratischen Verfassungsprojekts, die Regelung der Minderheitenfrage, die Annäherung und Zusammenarbeit der Arbeitermassen in Polen mit denjenigen der anderen Länder, sowie allgemeine Abrüstung und Friede verlangt. In einer besonderen Festversammlung sprach der Vorsitzende der Exekutive, Barlicki, der die Solidarität des polnischen Proletariats mit dem internationalen Proletariat betonte. Pilsudski, der vor drei Jahren mit Hilfe der Arbeiterklasse die Macht erhalten hat, habe sie ihr dann entwunden und stützt heute seine Macht auf die Offizierskaste. Der Maiumsturz sollte einen Schritt weiter auf dem Wege zur Demokratie bedeuten, indessen drohe Pilsudski heute mit der völligen Vernichtung der Demokratie und der Einführung einer Alleinherrschaft für sich. Die polnische sozialistische Partei nimmt den Kampf mit dem gegenwärtigen Regierungssystem auf. Die Kraft des Volkes, die das drei Jahrhunderte alte zaristische Regime überwunden hat, werde auch die Diktatur überwinden.

Neben der großen Beteiligung an den sozialistischen Veranstaltungen verschwand die Aktion der Spaltungsfraktion der pilsudskitreuen Altsozialisten, obwohl diese sich bei ihren Veranstaltungen die Unterstützung der Polizei und der städtischen Behörden gesichert hatten. Der Zug dieser Sozialisten, die abwechselnd „Es lebe der 1. Mai“ und „Es lebe Marschall Pilsudski“ riefen, umfaßte etwa 1500 Menschen, deren größten Teil Gemeinde- und Staatsarbeiter und -angestellte bildeten. Intellektuelle gab es in diesem Zuge fast gar nicht, dafür um so mehr mit Knüppeln und Stöcken bewaffnete Kampfgruppen. Am Vormittag war es zu einem Zusammenstoß zwischen mehreren Hundert Kommunisten und Polizei gekommen, wobei die letztere blank zog und auf die Kommunisten losging. Etwa 20 Personen sollen dabei mehr oder weniger verletzt worden sein. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

In Lodz war die Maifeier in diesem Jahre gleichfalls sehr ruhig. Diesmal gingen die polnischen, deutschen und jüdischen Sozialisten zusammen. Zu Störungen ist es nirgends gekommen.

Die Mai„feier“ in Berlin.

8 Tote, 60 Verletzte.

Berlin, 2. Mai. (R.) **Die Zahl der Todesopfer bei den Maifeiern in Berlin ist auf 8 gestiegen. Ungefähr 60 Teilnehmer an den Kundgebungen wurden verletzt. Dazu kommt wahrscheinlich noch eine größere Zahl von Verletzten, die von der Straße weggeschafft werden konnten, ehe sie die Polizei feststellen vermochte. Festgenommen wurden von der Polizei bis heute früh um 2 Uhr ungefähr 900 Personen, die sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Beleidigung oder Landfriedensbruch zu verantworten haben werden. Ein großer Teil der Festgenommenen konnte nach Feststellung der Personalien wieder entlassen werden. Die Zahl der aus Anlaß der Maifeier Festgenommenen ist die höchste, die bisher bei solchen Anlässen in Berlin verzeichnet wurde.**

Ueber die Maifeiern im Ausland wird noch gemeldet, daß in der Schweiz der Tag überall ruhig verlaufen ist. In der Stadt Genf mußte die Polizei vorübergehend eingreifen, um eine Anzahl Demonstranten vor dem italienischen Konsulat zu zerstreuen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war es den sozialistischen und kommunistischen Organisationen zum erstenmal seit 13 Jahren von der Polizei gestattet worden, Maikundgebungen zu veranstalten, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie nur die Nationalflagge beim Umzuge tragen würden. Trotz des Polizeiverbotes trugen bei dem Umzug in Neuyork zahlreiche Zugteilnehmer Plakate und Banner mit kommunistischen Inschriften. Zu Ruhestörungen ist es weder in Neuyork noch in anderen amerikanischen Städten gekommen.

In der Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Mexiko veranstalteten mehrere Hundert Kommunisten nach einer Maifeier eine Kundgebung vor dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten. Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

Auch in den südamerikanischen Staaten sind die Maifeiern im allgemeinen ruhig verlaufen.

Straßenkämpfe im Norden Berlins.

Berlin, 2. Mai. (R.) **Bei der Erstürmung der von den Kommunisten an der Ecke Pankstraße und Kösliner-Straße errichteten Barrikade nahm die Polizei gestern abend 40 der Aufrührer fest. Mehrere der Verhafteten hatten teils schwere, teils leichtere Verletzungen davongetragen. Auch 4 Tote wurden auf dem Kampfplatz aufgefunden und durch Krankenwagen des Rettungsamts abtransportiert.**

Berlin, 2. Mai. (R.) Die Polizei hatte bei dem Kampfe in der Kösliner-, Wedding- und Pankstraße besonders aus einem Hause der Weddingstraße, in dem sich ein Rotfrontkämpferlokal befindet, heftiges Feuer erhalten, so daß sich der Kommandeur der Schutzpolizei entschloß, das Haus säubern zu lassen. Bei der um Mitternacht vorgenommenen Durchsuchung zeigte es sich, daß sich ganz am Ende des Lokals ein angebauter Saal befindet, der eben in höchster Eile verlassen worden war. Darauf ließen noch glimmende Zigarren schließen. Die Haussuchung förderte lediglich bei der Wirtin eine Schußwaffe zutage, die beschlagnahmt wurde. Anscheinend haben die Kommunisten von der Hausdurchsuchung Wind bekommen und sind über die Dächer geflüchtet. Im Hausflur des Hauses fand man überall Spuren von Schüssen. Bemerkenswert ist dabei, daß den Kommunisten auf Grund von Kugelspuren, die keinesfalls von der Schutzpolizei herrühren können, die Verwendung von schweren Schußwaffen nachgewiesen werden kann.

Der 1. Mai.

Posen, 2. Mai. Ueber sozialistische „Unruhen“ in Gnesen wird dem „Kurjer Pozn.“ gemeldet: Die hiesige P. P. S. veranstaltete um 5 Uhr nachmittags auf dem Viehmarkt eine Versammlung, die von Herrn Antoszak eröffnet wurde. Eine Rede hielt u. a. der durchgefallene Abgeordnete des Gnesener Bezirks, ein Magistratsmitglied von Wlocławek, Kossobudzki. Auf der Versammlung konnte man ein starkes Uebergewicht von Anhängern des linken Flügels der P. P. S. wahrnehmen, die sich bemühten, die Ruhe zu stören. Von einem Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt mit Musik und Fahnen wurde Abstand genommen. Als die Versammlung der P. P. S. zu Ende ging, betrat die Rednertribüne der Genosse Konwerski (P. P. S.-Linke) aus Wloclawek und nach ihm eine Heinze aus Posen. Ein Vertreter des Sicherheitsamtes verbot weitere Reden, da die P. P. S.-Linke keine Versammlungserlaubnis hatte. Trotz der Aufforderung der Polizei wurde die Menge, die sich aus 500 bis 600 Personen zusammensetzte, von den Rednern aufgewiegelt. Die Menge rief: „Es lebe die Bauern- und Arbeiterrepublik!“, „Wir verlangen Land ohne Ankauf!“, „Wir fordern die Befreiung des Genossen Czuma!“, „Fort mit dem Faszismus!“ Inzwischen war eine stärkere Polizeimannschaft eingetroffen, und als die Menge den Aufforderungen der Schutzleute, auseinanderzugehen, nicht nachkam, trieb die Polizei mit aufgepflanztem Bajonett die Menge auseinander. Konwerski und Heinze wurden verhaftet. Der dritte Redner entkam. Durch das energische Eingreifen der Polizeiorgane wurde man Herr der Lage. Die Vertreibung der Menge dauerte eine gute halbe Stunde.

Das Blatt schließt seinen Bericht mit der Angabe der Verhafteten und mit der Bemerkung, daß die P. P. S. in Gnesen eine „fatale Niederlage“ davongetragen habe.

Bei den sozialistischen Feiern in Posen ist es, wie gemeldet wird, zu Zusammenstößen mit Kommunisten gekommen. Ein Schutzmann des 7. Reviers wurde am Kopf verletzt.

Des Weltkriegs Hauptergebnis.

Der Weltkrieg hat die bedeutendsten Abänderungen der politischen Grenzen in Osteuropa und in Vorderasien gezeitigt, nachdem die Weltreiche der Zaren und der Sultane zu Grabe getragen worden sind. Die territoriale Umgestaltung des russischen und des türkischen Reiches haben völkerpsychologische Wandlungen hervorgerufen, die zu bedeutenden Erschütterungen auf geistigem und religiösem Gebiete führen; diese Erschütterungen werden nicht ohne Rückwirkung auf das restliche Europa verbleiben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Zarenreich vor 220 Jahren (unter Peter dem Großen) ebensowenig imstande war, sein moskowitisch-tatarisches Kulturantlitz in ein westeuropäisches umzugestalten, wie es dieses zu tun vor 325 Jahren (unter Demetrius und Boris I.) oder vor 450 Jahren (unter Johannes III. und Basilius III.) außerstande gewesen ist, wenn Zar Peter zu seinem Reiche, welches vor ihm sich lediglich auf die Gebiete des Kaspibeckens und des Eismeerbeckens beschränkte, nicht verschiedene neue Länder zugeschlagen hätte, die geopolitisch und rassenmäßig nicht dem Norden und dem Orient, sondern dem Abendlande angehörten: das germanisierte Baltikum in erster Reihe mit seinen 2 Millionen protestantischer Bevölkerung an der Düna, Narowa, Newa und Embe; in zweiter Reihe gab Peter dem Großen das für seine Reformabsichten notwendige Menschenmaterial die Kiewer Ukraine, ein von polnisch-lateinischer, also ebenfalls abendländischer, Kultur stark durchtränkter Boden (an Moskau bereits unter dem Vater Peters des Großen von den Polenkönigen abgefallen).

Es steht fest, daß nur einerseits die Deutschen und Schweden, die in Karelien, Ingermannland, Estland und Livland ab 1921 zu Untertanen der Moskowiter Zaren geworden sind, und andererseits die halbpolonisierten Kleinrussen (Ruthenen), die seit dem Aufstand Ghmelnizkis in großen Scharen die orthodoxe Geistlichkeit, den Kleinadel und das Hofbeamtentum Moskowiens mit neuen Ideen befruchteten, den Romanows die Möglichkeit verschafft haben, glücklich die Verwestlichung ihres halbasiatischen Reiches durchzusetzen; den beiden vorhergehenden Dynastien (der Godunows und der Rurikiden) haben ebensolche Versuche, Moskowien dem westeuropäischen Kulturkreise nahezurücken, den Thron gekostet; die letzten Vertreter dieser beiden Dynastien kosteten sie auch das Leben. Es ist nämlich auf dem Gebiete der Innenpolitik leicht ein Naturgesetz festzustellen, welches dahin wirkt, daß kein Volk seinem Kulturtypus entgegen zwangsmäßig regiert werden darf. Das Wolgabecken und Sibirien gehören zum asiatischen Kulturkreise schon aus rein-geographischen Gründen; solange dieses moskowitische Asien in seinem alten asiatischen Umfange verblieb, war es ein Wahnsinn, es gewaltsam zu einem europäischen Staate umkrempeln zu wollen; der geniale Boris I. Godunow (1585 bis 1605), der das Zarenreich mit Hilfe der aus Deutschland verschriebenen Gelehrten und Gardeoffiziere zu modernisieren versuchte, wurde dafür vergiftet; denn sein Versuch widerstrebte dem Volksempfinden. Demetrius, der mit Jubel in Moskau empfangene letzte Sproß der Rurikiden auf dem Zarenthron, wurde schon 1606 vom wütenden Moskowiterpöbel in Stücke ge-

rissen, und seine Asche wurde aus einer Kanone von der Höhe des Kremls in alle Winde geschossen; die Kulturträger-Polen aber, die er nach Moskau mitgebracht hatte, niedergemetzelt. Beiden fehlte die innere Stütze inmitten ihrer Untertanen, die eben Asiaten waren und keine Europäer! —

Die Geschichte des osmanischen (türkischen) Sultanats, die uns Europäern aus konfessionellen Gründen noch weniger als die moskowitische bekannt ist, weist in sehr vielen Punkten schlagende Aehnlichkeiten mit der letzteren auf. Erst nach Amurat II. (1421—1451), nachdem verschiedene byzantinische Provinzen mit oströmischer Zivilisation und die meisten Gebiete des arabischen Kulturbodens von den Türken unterjocht wurden, sehen wir die Machtentfaltung des Türkenreiches und — den Erfolg fortschrittlicher Reformen; das Asiatentum beugt sich vor den höheren althergebrachten Traditionen alter Kulturvölkerschaften, die nun von Stambul aus in einer nicht weniger geordneten Weise regiert werden, wie zur Zeit der Großkönige von Altpersien, der babylonischen Kalifen oder der byzantinischen Kaiser. Wie in Sankt Petersburg seit 1707, so in Stambul seit etwa 1520, keimen die im Boden der von den Asiaten besetzten Kulturländer befindlichen, wenn zeitweilig von den Eroberern auch niedergestampften Kultursamen üppig empor.

Der Weltkrieg hat einen gewaltigen Kulturrückschlag in allen Ländern zwischen dem Eismeere und — dem Mittelmeere mit sich gebracht: sowohl Moskowien wie das Türkenreich wurden 1915—1922 zurück in ihre alten asiatischen Staatsgrenzen geworfen. Wie vor 300 bis 400 Jahren, so steht auch heute sowohl der Moskowiter als auch der Türke sich selbst überlassen: das schwedische Finnland, das deutsche Baltikum, das romanisierte Litauen und Polen, d. h. der ganze europäische Randstaatenstreifen, kehrten dem ersteren den Rücken; und — alle alten Kulturprovinzen des christlichen Balkans, Syriens und des arabisierten Aegypten — trennten sich vom engeren Siedlungsgebiet des Türkenvolkes. Beide Völker fußen von nun an lediglich auf ihrer eigenen Stammesart. Und genau wie dort, im Wolgabecken, so auch hier in Kleinasien, geschieht eine erbarmungslose und restlose Ausscheidung aller „Fremdelemente“ aus dem völkischen Körper eines jeden dieser Asiatenvölker; der Moskowiter rottet mit Stumpf und Stiel alle seine „Herrschaften“ aus; der oberflächliche Beobachter würde sagen: „Das geschieht nicht aus Rücksichten der Rassenreinigung, sondern aus sozialrevolutionären Gründen!“

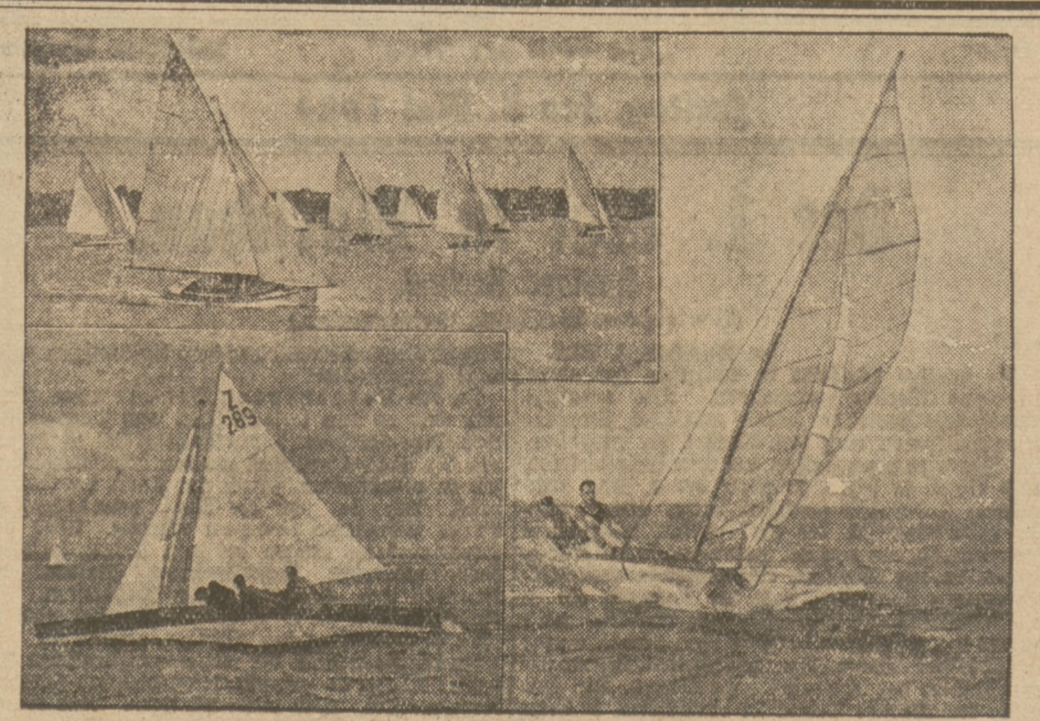
Doch der Historiker erwidert ihm gelassen: „Vorübergehende Beweggründe ändern an der mathematischen Tatsache nicht das Geringste. Die im Zeitalter der Romanows in Osteuropa herrschende Schicht war die einzige Trägerin abendländischer Zivilisation von der Ostsee bis zu den Gestaden Kamtschatkas. Nun wird diese und lediglich diese Schicht niedergemetzelt oder aus dem Moskowien, genau so, wie 1606 es schon einmal der Fall war, gewiesen. Auch in der Türkei Mustapha Kemal Paschas wird äußerlich der Grieche und der Armenier nicht aus religiösen, kulturellen oder konfessionellen Gründen ausgerottet; brüstet sich doch die Jungtürkei ihrer Konfessionslosigkeit, ihrer Modernität, ihrer „ganz europäischen“ Sozialrevolution! Jawohl, so wird's laut verkündet; jedoch das Endresultat bleibt hier in Kleinasien genau dasselbe wie dort oben in Großrußland: das einheimische Volk der Asiaten speit fremdes Geblüt — und mitsamt diesem Geblüt auch die fremden Kulturkeime, die nur in diesem Geblüt nisteten — aus!

Asiaten-Nationen in Reinkultur, wie sie vor Peter und Amurat Kleinasien und das Wolgabecken besetzt hielten, sind am Beginn des 20. Jahrhunderts nach Chr. wiederauferstanden!

Beide Länder stellen zur Zeit in bezug auf ihren inneren sozialen und politischen Bau zwei brodelnde Kessel dar. In beiden geht eine allgemeine Ummertung aller moralischen und religiösen Werte vor. Alle bisherigen Religionen werden hier und dort verfolgt; man feiert den Sturz der Götter, die bei allen Wilden allein daran schuld sind, daß „fremde Sitte und fremde Art die reine Volksseele so lange überwucherten“. Und — Neues soll auf den Trümmern der niedergerissenen Tempel entstehen? Vielmehr — Uraltes!

Gelassen lächelt der Geschichtskundige und besinnt sich der weisen Worte Rabbi Ben-Akibas, der da sagte: „Was gewesen ist, das kommt immer wieder!“ Ueber kurz oder lang wird über Moskaus Zinnen die bluttriefende Zarenknute Väterchens Iwan über die kniefällige Volksmenge geschwungen werden; halten sich doch seine jetzigen Vorläufer, die Herren roten „Volkskommissare“, nur deshalb so lange auf ihrem Thron, weil sie genau nach den im Volkscharakter des Moskowiten wurzelnden Methoden ihr Regiment führen, nicht aber in der milden Weise des gutmütigen Nikolaus II. Nicht lange wird es dauern, bis auf den Ebenen Angoras die gestrigen „Republikaner“ einem kriegerischen Nomadensultan ein begeistertes: „Salaam Padshah!“ zujubeln werden! Völkergeschicke werden sogar in unserem papierenen Zeitalter immer noch nicht mit Tinte und Druckerschwärze, sondern mit Blut gemacht. Die Theorien Marxens, Trotzkis usw. können ihre internationalen Endziele am wenigsten in solchen Ländern erreichen, in denen ein ausgesprochener Rassenreinigungsprozeß vorgeht, der zum krassen Nationalstaatenaufbau führen muß. Theorien, Strömungen und Reformversuche werden sich recht bald als leere Worte erweisen; die Taten werden aber bleiben und für lange Jahrhunderte die Geschichte Europas bestimmen. —

Dr. v. Behrens.



Zum Beginn der Segelsaison.

Mit vollen Segeln gleiten die schlanken Boote über das Wasser — schon fanden die ersten Frühjahrsregatten statt —, die Segelsportsaison ist in vollem Gange.

Erinnerungen aus dem Jahre 1923.

Die Hetze in Polen nach dem Oppelner Zwischenfall überschreitet nunmehr jedes vernünftige Maß, und die polnischen Zeitungen feiern direkt Orgien im Deutschenhaß. Ein Blatt versucht immer das andere zu übertrumpfen. Wir wollen uns mit diesen sadistischen Hetzern nicht beschäftigen, weil wir taktvoll genug sind, diese wüste Schimpferei nicht der ganzen Welt bekannt zu geben. Eine besondere Blüte im Blätterkranz ist die „Polonia“ in Kattowitz, das Korfantyorgan, die folgenden „Leitartikel“ beginnt: Die polnische Gesellschaft müsse die Barbarei und Bestialität des deutschen „Menschen“ — wenn diese Bestialität überhaupt den Namen Mensch verdiene — verurteilen. Keine Ausdrücke des Bedauerns der deutschen Presse, keine Formulierungen sind geeignet, diese verbrecherische, tierische Kanaille wegzuleugnen. Wir wollen es bei dieser Probe bewenden lassen, sie zeigt den Kulturstand an. In Posen sucht gleichfalls eine Zeitung die andere zu übertrumpfen, und die „Gazeta Zachodnia“ — das aus dem „Przegląd“ und der „Gazeta Poznańska-Pomorska“ hervorgegangene sanierte Blatt — zeigt seine Kultur gleichfalls in einem Schimpfartikel, der unerhörte Höhenkultur zeigt. Wir wollen auch darauf nicht eingehen, weil obendrein geschwindelt wird. Das Blatt erzählt nämlich den naiven Lesern, daß die deutsche Presse in Kattowitz keinerlei Worte des Bedauerns schreibe. Eine glatte Unwahrheit, die natürlich nur deshalb passieren konnte, weil diese Zeitungsgestalten nicht deutsch lesen können.

Um aber aufzuzeigen, daß dieser bedauerliche Oppelner Zwischenfall in Polnisch-Oberschlesien viele Beispiele hat, daß man also in Polnisch-Oberschlesien durchaus das Beispiel gab, wollen wir einmal aus dem Schatz unserer Erinnerungen nachstehend einen Artikel des „Oberschlesischen Kurier“ in Königshütte zitieren, der aus dem Jahre 1923 stammt und der zwei Ueberfälle auf Deutsche schildert, die den Oppelner Zwischenfall weit übertreffen. Wir enthalten uns jedes Kommentars und fragen nur, was hat damals die polnische Presse gesagt? Hat sie damals die gleichen Ausdrücke gebraucht, wie sie sie heute der „deutschen Kanaille und Bestie“ gegenüber anwendet? Bestie bleibt schließlich Bestie, in welcher Gestalt sie auftreten mag, oder war der Ueberfall in Królewska Huta damals eine große patriotische und kulturelle Tat? Wahrlich, die polnische Presse sollte leise weinend im Winkel stehen und sich schämen ...

„Oberschlesischer Kurier“ Nr. 199 vom Dienstag, 4. September 1923.

Am Sonnabend, dem 1. September 1923, wollte die Dramatische Vereinigung von Königshütte, ein in den Kreisen der Bürger- und Arbeiterschaft recht beliebter Dilettantenverein, zur Aufführung deutscher Schauspiele und Operetten, das Singspiel „Wenn die Rosen wieder blühn“ im großen Saale des Hotels „Graf Redern“ vor vollbesetztem Hause über die Bretter gehen lassen. Die Ouvertüre war beendet, und der erste Akt hatte eingesetzt, da drangen durch die Pforte an der rechten Seite des Saales, die als Notausgang dient, von der Straße her etwa 30 bis 40 unangenehm auffallende Gestalten ein, die sich im Seitengang und hinter den Sitzplätzen postierten. Ein Kommando ertönte, ein Pfiff schrillte und ein Heidenspektakel ging los, der durch ebenfalls etwa 30 Burschen unterstützt wurde, die bis dahin ruhig mitten unter den Zuschauern gesessen hatten, sich aber jetzt als Komplizen der Eindringlinge enthüllten. Sofort wurde das Spiel abgebrochen, das Orchester verstummte, das Publikum sprang von den Sitzen und strebte nach allen Seiten auseinander. **Eine allgemeine Panik entstand, in der sich wilde Szenen abspielten. Junge Burschen warfen mit unglaublicher Roheit Stühle mitten in das Gedränge hinein auf die Köpfe von Männern und Frauen. Mit anerkennenswerter Geistesgegenwart wurde hinter der Bühne das Saallicht eingeschaltet, so daß den Verbrechern wenigstens nicht die Dunkelheit zustatten kam. Frauen wurden zu Boden getreten, Männer geschlagen, Messer blitzten, ein Pistolenschuß knallte und vermehrte den Wirrwarr.** Die Menge drückte die Fenster ein und suchte oft durch gewagte Sprünge die Straße oder den Hofraum zu erreichen. Zahlreich sind die Verletzungen, die dieser unerhörte Ueberfall zur Folge hatte. **Eine Dame trug zwei Messerstiche davon, ein Herr eine tiefe Kopfwunde, mehrere Arm- und Beinbrüche, Ohnmachten und Nervenschocks sind zu verzeichnen und eine Menge gestohlener Garderobenstücke.**

Und die Polizei? **Es muß anerkannt werden, daß die Schutzleute ihre Pflicht erfüllt haben,** aber es waren ihrer zu wenige. Die fünf zum Saalschutz abkommandierten Polizisten hieben zwar mit der blanken Waffe auf die Banditen ein, vermochten aber gegen die Ueberzahl nichts auszurichten. Sie nahmen auch etwa 7 bis 8 Verhaftungen vor, die Verhafteten mußten aber, so heißt es, am folgenden Tage freigelassen werden, da es die Unrichtigen waren. Dafür aber nahm man Sonntag vormittag drei Leute fest, in denen man die Rädelsführer des Ueberfalles sieht. Man muß die Polizeibehörde darauf aufmerksam machen, daß sie durch die Entsendung von fünf Mann für den Versammlungsschutz zu wenig getan hat, zumal sie bereits einige Tage vorher von den Leuten der Veranstaltung auf die Wahrscheinlichkeit einer Sprengung aufmerksam gemacht worden war.

*

Zwei Tage später fand in Königshütte die Eröffnungsvorstellung des Deutschen Theaters (Direktion Lichtenberg) mit Schillers „Don Carlos“ statt. Diese Vorstellung fand laut wörtlichem Bericht des **„Oberschlesischen Kurier“ vom 6. September 1923** folgenden Abschluß:

Schreckensszenen, wie sie nach dem Worte eines Augenzeugen selbst nicht während des dritten Aufstandes in Königshütte sich ereignet haben, spielten sich am gestrigen Dienstag abend im Redensaale und in den benachbarten Straßen ab. Das, was sich dort zugetragen, läßt sich nicht anders als mit dem Worte Deutschenpogrom bezeichnen — eine planmäßige, mit unglaublicher Gewalt und Roheit ausgeführte Niederknüttelung und Mißhandlung deutscher Bürger der Stadt und deutscher Künstler, die sich zu einer dramatischen Veranstaltung versammelt hatten. Noch liegen die Opfer des letzten Ueberfalls auf deutsches Theaterpublikum vom Sonnabend an ihren Wunden und Nervenzerrüttungen darnieder, und schon ist wieder Leid und Jammer in zahlreiche deutsche Familien eingezogen. Diesen Jammer kann nur der begreifen, der mit eigenen Augen gesehen, wie entmenschte Horden Menschen überfallen und gemartert haben. Nie kann der vergessen, wie in Kellern und Winkeln angstvoll zusammengekauerte Frauen und Kinder, die aufgestöbert, roh hervorgerissen und mit Stöcken bearbeitet wurden, bis sie entweder bewußtlos zusammenbrachen oder verwundet waren. Mit Entsetzen sah man, wie selbst noch auf ohnmächtig gewordenen Frauenleibern weiter darauf losgeprügelt wurde. Ueberall flüchtende Gestalten im Saale, auf dem Hofe, in den Gängen des Hotels und in den benachbarten Straßen, und immer wieder hinterher eine Rotte von einem Dutzend feiger Rohlinge, die auf den Kopf, die Schultern und den Körper des Opfers einschlugen. Fast zwei Stunden, von 11 Uhr abends bis gegen 1 Uhr nachts, dauerte der Pogrom. Es ist kaum möglich, den gesamten Hergang der Reihe nach zu schildern, so wild ging alles durcheinander, so unaufhörlich folgte Angriffswelle auf Angriffswelle auf das im Saale eingeschlossene Publikum und auf die Bühnenkünstler.

Der Bericht eines Mißhandelten: Seit dem frühen Morgen finden sich auf unserer Redaktion Opfer und Augenzeugen des gestrigen Ueberfalls ein, die Bericht über die dort erlebten Greuelszenen geben; wir lassen die Aussage eines der Erschienenen hiermit folgen:

Bereits vor Beginn der Aufführung des „Don Carlos“ durch das Theaterensemble der Deutschen Theatergemeinde in Kattowitz war die Zugangsstraße zum Redensaal von Gruppen verdächtig aussehender Menschen belagert. Jedoch verlief die Vorstellung, zu deren Schutz eine Reihe Polizeibeamten aufgeboten war, ziemlich ungestört. Als die Vorstellung jedoch zu Ende war und bereits einzelne der Zuschauer sich nach Hause begaben, setzte draußen auf der Straße die Mißhandlung der Heimkehrenden ein. Wüstes Geschrei und jämmerliche Hilferufe ertönten, so daß der Rest des Publikums nicht wagte, den Saal zu verlassen, sondern sich darin ängstlich zusammenscharte. Plötzlich stürzte in den Saal eine Bande von 150 Mann. Alle Ausgänge wurden von diesen besetzt, und es begann ein fürchterliches Dreinschlagen auf das Publikum. Unter großem Geschrei und Gejammer stürzte dieses nach allen Seiten auseinander, verfolgt von den Uebeltätern. Man verbirgt sich in allen möglichen Ecken und Schlupfwinkeln, aber vergebens. Die Flüchtigen werden aufgespürt und schonungslos mit Stöcken und anderen Schlaginstrumenten bearbeitet. Weder Frauen noch Mädchen werden geschont. Die Polizeimannschaften, die noch zurückgeblieben waren, konnten den Ueberfallenen keine Hilfe leisten, sie mußten sich darauf beschränken, das Theaterpersonal zu schützen. Ich selbst, von einigen Kerlen verfolgt, erhielt einen gewaltigen Schlag über den Kopf, doch gelang es mir, in einem Stallanbau des Hotelhofes mich in Sicherheit zu bringen. Später rettete ich mich in das Treppenhaus, aber auch hier stürzten die Wilden hinaus, und nur durch die Freundlichkeit einer Familie, die mir ihre Wohnung öffnete, blieb ich vor dem Schlimmsten bewahrt. Das Geschrei im Saale und auf den Straßen dauerte bis spät in die Nacht hinein. Erst gegen Morgen durfte ich es wagen, meinen Schlupfwinkel zu verlassen. Ich bin deutscher Reichsangehöriger und werde sowohl bei der obersten Polizeibehörde in Kattowitz als auch bei dem Generalkonsul daselbst die erlittenen Mißhandlungen zu Protokoll geben und Beschwerde führen. Erwähnen möchte ich noch, daß die Rowdys durchweg anscheinend keine Königshütter waren, es waren alles fremde Gesichter, die jedenfalls von auswärts herbeigezogen worden sind.

Der Polenbund beschwert sich.

Posen, 2. Mai. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, hat der Vorstand der ersten Bezirksgruppe des Polenbundes in Oppeln an den Völkerbundsrat ein Schreiben gerichtet, in dem die Vorgänge in Oppeln geschildert werden, mit dem gleichzeitigen Appell an den Rat, die deutschen Behörden zu einer strengen Bestrafung der Täter zu veranlassen (Dazu bedarf es keiner Veranlassung! Red.) und beizutragen, daß die Sicherheit der polnischen Minderheit in Deutschland gewährleistet werde.

Die Proteste in Posen.

Posen, 2. Mai. In dem Protest der Schauspieler des Teatr Wielki wird die polnische Regierung aufgefordert, allen deutschen Künstlern und Theatertruppen unbedingt das Recht der Einreise und des Auftretens in Polen zu verweigern, bis für die polnische Kulturarbeit in Deutschland bessere Bedingungen entstünden. An die polnische Gesellschaft ergeht der Appell, alle deutschen Vorführungen in Polen ohne Kompromiß zu boykottieren, weil es ein einfaches Gebot der nationalen Würde sei.

Zu ener Kundgebung ist es auch im Teatr Polski unter Leitung des Direktors Szczurkiewicz gekommen.

Heute nachmittag wird im Collegium Medicum eine von studentischen Organisationen einberufene Protestversammlung abgehalten. Der Aufruf zu dieser Protestversammlung trägt einen höchst verhetzenden Charakter nud wimmelt, so kurz er auch ist, von Kraftausdrücken, die sich in dieser Richtung bewegen.

Freundschaftsbande.

Warschau, 29. April. (Pat.) Anläßlich der Enthüllung eines Mickiewicz-Denkmals in Paris hat der polnische Staatspräsident an den Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, folgende Depesche gerichtet: „Aus Anlaß der Enthüllung eines Denkmals unseres großen Volksdichters Mickiewicz, der auf der gastlichen Erde Frankreichs einer derjenigen gewesen ist, die es verstanden haben, die polnische Seele vor dem französischen Volke aufzudecken, will ich Euer Exzellenz meinen heißen Wunsch aussprechen, daß dieses Denkmal ein weiteres Symbol der unantastbaren Freundschaftsbande zwischen unseren beiden Ländern werden möchte.“

Das letzte Kapitel Maria Feodorowna.

Versteigerung auf „Hvidöre".

(Von unserem ständigen Berichterstatter.) (Nachdruck verboten.)

Ri. Kopenhagen, Ende April.

Wohl unbemerkt von einer größeren Weltöffentlichkeit ist jetzt noch einmal der Vorhang nach einem der Aufzüge des großen Weltdramas aufgegangen, um nunmehr endgültig zu fallen: auf Haus „Hvidöre", dem letzten Wohnsitz der verstorbenen Zarinwitwe Maria Feodorowna, in Dänemark nur „Kajserinde Dagmar" genannt, der „klügsten" Tochter Christians IX., des „Schwiegervaters Europas", ist die Versteigerung des gesamten Mobilars erfolgt, und zwar im Auftrage der beiden Großfürstinnen Xenia und Olga sowie der Erben der Königinwitwe Alexandra von England, des Königs Georg, der Königin Maud von Norwegen und der Prinzessin Victoria.

Als Sommersitz war die 1872 in englisch-italienischem Renaissancestil erbaute Villa gedacht, die im Jahre 1906 für Maria Feodorowna und deren Schwester, die Königinwitwe Alexandra von England, erworben wurde. Jener diente „Hvidöre" aber weit längere Zeit zum Aufenthalt, da sie sich hier fast alljährlich von September bis in den Dezember hinein aufhielt, während Alexandra nur wenige Male und auch dann nur für recht kurze Zeit hier weilte. „Hvidöre" liegt dicht an der Straße nach Klampenborg mit seinem „Dyrehave", dem Wildpark Kopenhagens, und seiner Rennbahn, den bei Alt und Jung beliebten Plätzen sommerlicher und auch winterlicher Freuden und Zerstreuungen. Wenige Schritte jenseits der Straße schlagen die Wellen des Oeresunds gegen die Küste. Auf einem Hügel erhebt sich das einstöckige Haus, aus dessen zahlreichen Fenstern, die das Haus fast zu einem Glashaus machen, sich bei klarer Sicht ein weiter, überwältigender Blick auf das Meer öffnet. Gen Südosten erkennt man deutlich das Inselfort Mittelgrunden, und weiter heben sich in der gleichen Richtung die Türme Malmös gegen den Horizont ab. Von Malmö aus läßt sich dann die schwedische Küste genau nach Norden verfolgen, etwa bis zu der mitten im Oeresund gelegenen schwedischen Insel Hven. Erfrischend weht an heißen Sommertagen eine kühle Brise vom Meer her, ein Ort so recht zum Ausruhen und Erholen geschaffen. Recht öde muß es aber sein, wenn ein Winter, wie der diesjährige, die Wogen zu Eis erstarren läßt, und wenn das Auge nichts als eine weite Eisfläche sieht, von der sich hier und da bizarr aufgetürmte Eisbildungen abheben. In diesem Hause nun hat Maria Feodorowna ihre letzte Lebenszeit verbracht, betreut von ihren beiden Töchtern und ihren Leibkosaken, von denen einer jetzt Türsteher eines Kopenhagener Vergnügungslokals, der andere Hotelportier in einer jütischen Stadt ist.

Eng und klein sind die Räume, in denen die Zarinwitwe nach sechsjähriger Abwesenheit im August 1919 Zuflucht suchte. Mit der Pracht der Petersburger und Moskauer Schlösser und mit dem Sommersitz des Zaren in Zarskoje Selo sind sie nicht zu vergleichen. Verschwindend wenig nur gemahnt an Rußland, viel konnte die Flüchtende nicht mitnehmen. Was jetzt zur Auktion stand, waren Einrichtungsgegenstände dänischer und englischer Herkunft, darunter allerdings nicht viele von großem Wert. Dazu gehörten höchstens verschiedene Rokoko- und Louis XVI.-Möbel, einige französische Bronzeuhren, sowie eine dänische Zimmeruhr mit Daten- und Monatszeiger und Glockenspiel aus dem 18. Jahrhundert, dänisches Silber aus der gleichen Zeit, Kopenhagener Porzellan und eine Reihe von Bildern bekannter dänischer Maler. Wie gründlich aufgeräumt wurde, zeigt am besten ein Blick in den Katalog, in dem, um nur einiges zu nennen, vier dekorierte Schnapsgläser neben einem Kopenhagener Service, neben Teewärmern, Damasttischtüchern usw. usw. aufgeführt sind.

Pietät ist vielleicht auch unbegründet, knüpfen sich doch an dieses Haus keinerlei geschichtliche Erinnerungen; von hier führten auch keinerlei politische Drähte hinaus nach Europa, und nur die Umstände brachten es mit sich, daß „Hvidöre" die letzte Zufluchtsstätte der einstigen Zarin aller Reußen und damit zu einem Denkmal des Zusammenbruchs des Zarentums wurde. Geschichtliche Erinnerungen knüpfen sich dagegen an den Ort selbst in reichem Maße; hier lag im Mittelalter ein königlicher Besitz gleichen Namens, und in der Bucht von „Hvidöre" landete einst die Braut Christians II., Elisabeth von Burgund, eine Schwester Kaiser Karls V., die übrigens ebenfalls als Landflüchtige starb, und etwas später Graf Christopher von Oldenburg, der mit seinen Lübeckschen Truppen Kopenhagen besetzte.

Wurde offizielle Pietät nicht für angebracht gehalten, so war sie um so größer bei den 20 000 bis 25 000 Kopenhagenern, die sich an drei Tagen zur Besichtigung der Versteigerungsmasse einfanden — hauptsächlich aus der den Kopenhagern angeborenen Neugierde heraus, den Ort zu sehen, der bisher so streng abgeschlossen war. Nur aus Pietät wurden z. B. bei der Versteigerung selbst für Wisch- und Tischtücher, für Präsentierservietten und Teedecken Preise gezahlt, wie sie sonst wohl undenkbar und unerzielbar sein dürften. Glänzend bezahlt wurden auch unzählige Nippes und Souvenirs, die in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts modern waren, ja sogar einfache Tonbüsten Christians IX. fanden zu 13 Kronen Absatz. Kaum glaubhaft klingt es, daß ein ganz einfacher Briefmarkenanfeuchter, der neu überall für wenige Kupfer erstanden werden kann, hier einen Preis von — 32 Kronen erreichte, und ein alter Kleiderständer, der sonst auf Versteigerungen vielleicht mit drei Kronen bezahlt wird, für 31 Kronen wegging. Bei der Versteigerung der alltäglichen Dinge, die glänzend bezahlt wurden, kam der Hauptanteil den Damen zu, die sich geradezu erbittert — allerdings stets nur kronenweise — überboten. Die wirklich guten Dinge wurden dagegen nur gut und nicht hoch bezahlt, meist von Kennern. So zahlte ein Generaldirektor für ein Kopenhagener Frühstücksservice rund 1200 Kronen, ein Großkaufmann für eine silberne Tee- oder Kaffeemaschine aus dem 18. Jahrhundert 5000 Kronen, während ein Kunsthändler den „Mönch mit Zahnschmerzen" des Malers Carl Bloch, den er einst an die königliche Familie für 4—5000 Kronen verkauft hatte, für 9300 Kronen zurückerwarb. Blochs „Fischerjunge" erzielte einen Preis von 7600 Kronen. Der Taxwert der gesamten Versteigerungsmasse war wohl nicht zuletzt aus Steuerrücksichten mit nicht mehr als rund 40 000 Kronen geschätzt worden, und man rechnete allerhöchstens mit einer Einnahme von 100 000 Kronen. In Wirklichkeit brachte aber die Versteigerung rund 140 000 Kronen ein, wozu noch 12 v. H. Versteigerungsgebühr kommt, so daß von den pietätvollen Käufern im Durchschnitt das Vierfache der Taxsumme gezahlt wurde. Dabei steht der Kauflust noch einiger Spielraum frei, da auch die in dem sogenannten „Russenpavillon" im Schloßpark von Fredensborg befindlichen Gegenstände in einiger Zeit zur Versteigerung gelangen sollen. Und später soll das Grundstück, das mit einer Summe von 350 000 Kronen zur Steuer steht, gegen Höchstgebot verkauft werden. Bisher sind zwei beachtenswerte Angebote aus England erfolgt. Das Hauptinteresse der Kopenhagener richtet sich in diesem Zusammenhang auf den Teil des Parkes, der von dem übrigen Grundstück durch die Landstraße getrennt und nur durch einen unterirdischen Gang mit dem Hause selbst verbunden ist, und der zur Anlage eines öffentlichen Strandparkes geeignet erscheint. Eifrige Bemühungen sind denn auch im Gange, diesen Teil des Parkes der öffentlichen Hand zu sichern.

Leer stehen nun die Räume, in denen die Frau, die von glühendem Haß gegen alles Deutsche erfüllt war und in der Geschichte des Weltkrieges eine so unheilvolle Rolle gespielt hat, landflüchtig gestorben ist. Nur zwei Andenken an den Aufenthalt der beiden Schwestern sind noch vorhanden: je eine Fensterscheibe in den Schlafzimmern Maria Feodorownas und Alexandras, auf denen mit einem Diamantring die Daten des Aufenthaltes der beiden Schwestern auf „Hvidöre" eingeritzt sind. Das letzte Datum für die Königinwitwe von England ist das vom 15. September bis 10. Oktober 1913. Auf der Fensterscheibe im Schlafzimmer Maria Feodorownas findet sich u. a. das Datum des 3. bis 5. August 1914, und die Eintragungen schließen mit dem, von der Großfürstin Olga eingeritzten Datum des 13. Oktober 1928, des Todestages der einstigen großmächtigen Zarin von Rußland.





Neue Ausgrabungen des Archäologischen Instituts.

Wertvolle Funde aus der Römerzeit wurden durch die jüngsten Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts bei Trier ans Tageslicht gebracht. — Unser Bild zeigt die freigelegten Fundamente eines alten Tempelbaues. Im Vordergrunde ist die Skulptur einer Göttin, rechts die eines Stieres sichtbar.

Unser neuer Roman, der am Sonnabend beginnt, bringt die Geschichte einer jungen Ehe.

„Der Mann seiner Frau"

von Otto Krack.

Wir empfehlen diesen Roman unseren Lesern zur besonderen Beachtung.

Dies und jenes aus Bielitz-Biala.

Es gibt heute wohl nur wenige Leser des „Posener Tageblattes", welche diesen südöstlichen Zipfel Polens, wo die beiden Schwesterstädte Bielitz-Biala liegen, nicht kennt. Wer von uns dort gewesen ist, der hat auch diesen Landstrich und seine Bevölkerung liebgewonnen und auch wohl den Vorsatz gefaßt, die deutschen Stammesgenossen in ihrem schönen Fleckchen Land recht bald wieder zu besuchen. Aus diesem Interesse für Bielitz-Biala und seine Umgebung, die Beskiden-Berge, läßt man sich auch gern einiges über das Leben und Treiben dort erzählen, und das wollen wir nachstehend zu tun versuchen.

Wie steht es also mit dem deutschen Volkstum in Bielitz-Biala? Nun, es gedeiht trotz Hemmungen und Hindernissen so lebhaft wie vor Jahren.

Joachim Ringelnatz:

Wege.

Der Schwindel barmte laut und bog
Sich tief, dann dicht, und log und log.

Ein Ehrlicher schlich hinterher
Und hielt sich still und tat sich schwer.

Der Schwindel klebte sich wie Leim,
Gab groß, nahm klein und sprach von „Heim",

Erwarb sich Kenntnis und Vertraun
Und steckte sich dann hinter Fraun,

Ward unterstützt, ward fest und steif,
Gab klein, nahm groß und fühlte „reif".

Der Schwindel trotzte unverblümt
Er ward bekannt. Er ward berühmt.

Er zog nach unten hin Vergleich.
Er rückte ab. Er wurde reich.

Der Schwindel fühlte sich und schoß.
Wenn einer widersprach, dem goß

Geblufft, bezahlt, Majorität
Ins Auge Popularität.

Der Schwindel war geschützt, gemacht,
Nur ruhelos bei Tag wie Nacht.

Denn er gedachte ohne Ruh
Des Ehrlichen; doch gab's nicht zu.

Vernahm und brachte dessen Schritt
Mit Hohn, dann Wut in Mißkredit.

Der Schwindel, längst gemacht, war satt,
Stand überall in jedem Blatt.

Der Ehrliche kam fromm und schwer
Ganz müde, spät, des Wegs daher.

Ging still vorbei und fromm und schwer.
Und er erreichte sehr viel mehr.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, aus der Gedichtsammlung „Allerdings" von Joachim Ringelnatz entnommen.)

Bernhard Shaw im Spiegel eigener Worte.

Ich fühle mich gelangweilt durch Feiertage, Luxus und Geld.

*

Ich bin nie erzogen worden. Ich erinnere mich an vier Schultage, die mich schwer anstrengten. Alle schämten sich meiner. Ich schrieb einmal einen Artikel in französischer Sprache und erfuhr darauf von einem Pariser, daß ich eine neue Sprache erfunden hätte.

Schüttelt die großen Männer ab, und ihr werdet die großen Nationen abschütteln, und dann werden wir vielleicht glücklich sein.

*

Männer sind sentimentale Schwätzer. Sie sind nicht praktisch genug. Frauen sind es. Seit dem Beginn der Zeiten haben die Frauen mit den praktischen Dingen zu tun gehabt.

*

Ich bin ein revolutionärer Schriftsteller, bin es immer gewesen und werd es immer sein, weil unsere Gesetze das Gesetz unmöglich machen, unsere Freiheiten alle Freiheit zerstören, unser Besitz organisierter Raub, unsere Moral unverschämte Heuchelei ist, unsere Weisheit von unerfahrenen Narren verwaltet und unsere Macht von Feiglingen und Schwächlingen gehandhabt wird.

*

Weder das britische, noch das amerikanische, noch irgend ein anderes Publikum der Erde hat überhaupt irgendeine literarische oder dramatische Neigung. Ein Prozentsatz fängt diese Krankheit auf, wie man Masern auffängt, allerdings viel weniger häufig.

*

Die Leute, die nichts mehr zu tun haben als an ihr eigenes Glück zu denken, sind vollkommen elend.

*

Ich gehe nicht ins Theater, um Stücke zu verstehen. Ich gehe hin, um mich an ihnen zu erfreuen. Ich hasse Stücke, die ich verstehen kann, weil sie nicht wie das Leben sind, das niemand versteht.

*

All meine größten Werke sind in der Bahn geschrieben worden, wenn ich aus London flüchtete.

*

Ich habe große Angst vor Leuten, deren ganze Pflicht es ist, andere Leute glücklich zu machen, und die im Glück den Beweis für den Wert des Lebens sehen. Meine ganze Pflicht ist, mich um mein eigenes Geschäft zu kümmern.

*

Es gibt kein völlig korrektes Englisch. Nicht zwei britische Untertanen sprechen vollständig gleich.

*

Ein altes Sprichwort sagt, daß ein Mann, der sich vor Vierzig nicht verliebt hat, gut daran tut, es später nicht mehr zu tun. Ich habe seit langem herausgefunden, daß diese Regel auf viele andere Dinge ebenso paßt, zum Beispiel auf das Stückeschreiben.

*

Ich bin Moral-Revolutionär und interessiere mich nicht für den Klassenkampf, sondern für den Kampf zwischen menschlicher Vitalität und dem künstlichen Moralsystem und unterscheide nicht zwischen Kapitalist und Proletarier, sondern zwischen Moralist und Naturwissenschaftler.

*

Ich habe einen beruflichen Grund, keinen Alkohol zu trinken. Die Arbeit, die ich zu tun habe, hängt in Bezug auf ihre Qualität von sehr scharfer Selbstkritik ab. Alles, was mich leicht selbstzufrieden macht, setzt sofort die Qualität meiner Arbeit herab. Statt nur zwei Prozent aller Ideen aufzuschreiben, die mir über irgend ein Thema kommen, würde ich zehn Prozent oder noch mehr niederschreiben, wenn ich mich unter dem angenehmen und erschlaffenden Einfluß eines Narkotikums an die Arbeit machen würde.

*

Ich habe seit siebenundzwanzig Jahren kein Fleisch gegessen. Das Ergebnis liegt vor den Augen der Oeffentlichkeit.

*

Leben ist etwas, worüber man sich eine Theorie bilden soll; die meisten Menschen aber leben aus keinem besseren Grunde, als daß sie eben am Leben sind.

—nd—

Das letzte Mittel.

Dietz, aufgeweckt, bald sechsjährig, ist plötzlich aus dem Hause der Eltern verschwunden. Er wird gesucht, er zeigt sich nicht, kommt nicht, bis alle in helle Aufregung geraten sind. Schließlich erscheint der Junge, kleinlaut, und will nicht sagen, wo er gewesen ist. Um keinen Preis.

Nun, eine Mutter kriegt mehr fertig, als ihr Kind zum Reden zu bringen. Dietz also rückt heraus. Er sei beim Doktor gewesen. Was er da gewollt habe? Verstocktes Schweigen. Das könne er nicht sagen.

Die Mutter ruft beim Doktor an. Ihr Junge behaupte, heute mittag bei ihm gewesen zu sein. Ob das stimme. Das sei richtig. Was er gewollt habe? Der Doktor lacht: das könne er nicht sagen.

Die Mutter läßt nicht locker. Schließlich, immer lachend, erklärt der Arzt, er habe dem Steppke versprochen, nichts zu verraten. Also unter Diskretion, bitte!

„Er wird es bestimmt nicht erfahren."

Nun also, Dietz sei gekommen, um den Herrn Doktor etwas zu fragen. Was denn? Ob er krank sei? Nein, aber er traue sich jetzt doch nicht. Er könne es nicht sagen. Der Doktor, ein Freund der Familie, redet dem Kinde gut zu. Ja, aber es müsse versprechen, keinem etwas zu verraten.

„Gut, um was handelt es sich also?"

„Herr Doktor, ich werde bald sechs Jahre und soll Ostern zur Schule. Ich will aber noch nicht in die Schule. Können Sie mich nicht verjüngen?"

Die Deutschen haben sich auch da inniger zusammengeschlossen, und dem verdanken sie, daß manch bedrohte Position noch erhalten bleibt. Sind sie doch auch zahlenmäßig in Bielitz der stärkste Teil der Bevölkerung mit etwa 75 Prozent und in dem auf dem Boden der Krakauer Wojewodschaft gelegenen Biala mit etwa 40 Prozent. Einen ganz hübschen Erfolg hatten gerade die Bialaer Deutschen in den letzten Wochen zu verzeichnen. Da fanden nämlich die Wahlen in den Gemeinderat (Stadtverordnetenversammlung) statt. Auf Grund dieser Wahlen wurden auch die Aemter im Magistrat besetzt. Obwohl der letzte Bürgermeister Jng. Schmeja, ein Deutscher, einem Polen, dem Richter Dr. Doellinger, Platz machen mußte, so wurde doch mit den Stimmen der Sozialisten und Polen der Fleischermeister Franz Schubert, ein in deutschen Kreisen bestgenannter Mann zum Vizebürgermeister gewählt. Gleichzeitig wurde der Redakteur von der „Schlesischen Zeitung", Herr Heinz Kleiß, zum ersten besoldeten Assessor (Stadtrat) bestellt.

Auch der Ausbau der beiden Schwesterstädte schreitet hübsch vorwärts. Letztens erfolgte nach vorheriger Eingemeindung des Dorfes Lipnikna Biala auch die Eingemeindung des Gebirgsdorfes Straconka. Die Stadt Biala, die in ihren Grenzen sehr beengt war, erhielt auf diese Weise Anwartschaft auf den Titel Groß-Biala. Die Baubewegung in den beiden Städten stößt natürlich, wie überall, auf Hindernisse, doch wachsen an der Peripherie immer wieder neue Bauten vor allem Privathäuser der Fabrikarbeiter und Beamten empor.

Ueber die Lage, in welcher sich die bekannte Bielitz-Bialaer Textilindustrie befindet, zu schreiben, würde den Rahmen unseres Aufsatzes überschreiten. Zu bemerken wäre lediglich, daß sich die in den ersten Nachkriegsjahren überaus scharfen Reibungen zwischen Industrie und Arbeiterschaft bedeutend geebnet haben und sich in ziemlich angemessenen Grenzen bewegen. Der Gedanke der Posener Landesausstellung hat im Bielitz-Bialaer Industrie-Revier sehr guten Fuß gefaßt, und es ist zu erwarten, daß wir in nächster Zukunft gar viele der dortigen Firmen als Aussteller in Posen werden begrüßen können.

Das deutsche Kulturleben hat durch die Anlehnung an Oberschlesien einen nicht unbedeutenden Kraftzuschuß erfahren, wenn auch noch immer eine starke Gravitation nach Deutsch-Oesterreich, und vor allem nach Wien zu bemerken ist. Das deutsche Theater in Bielitz spielt dreimal in der Woche, der Rest wird von Aufführungen des Kattowitzer und Krakauer polnischen Theaters ausgefüllt, die von den deutschen Bürgern gleichfalls besucht werden.

Die größte Freude des Bielitzers und sein Stolz sind natürlich die Beskiden. In den Bergen verbringt alles, aber auch buchstäblich alles, seine freie Zeit. Sommer und Winter wandern Jung und Alt auf den Klimczok, den Josefsberg und andere bewaldete Gipfel. Für weitere Touren wird die Babia Góra zum Ziel gewählt. Auch die Oberschlesier haben an den Bielitzer Bergen Gefallen gefunden, so gibt es denn im Sommer mehrere Sonderzüge aus Kattowitz bis Bielitz und Saybusch, in denen die Oberschlesier ihre mit Kohlenstaub vollgesaugten Lungen zum Auspumpen in die Berge fahren.

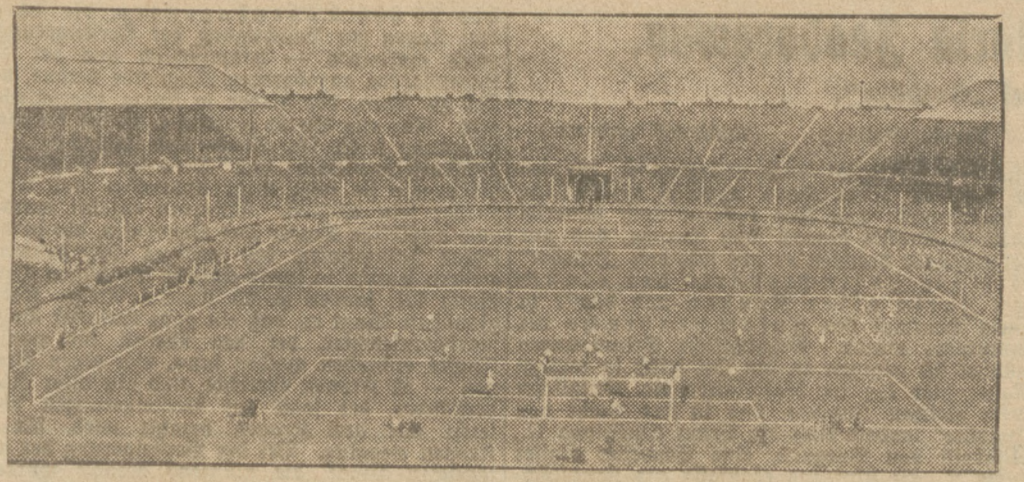
Die zu Neige gehende Wintersaison war in den Bielitzer Beskiden besonders lebhaft. Ski und Rodelschlitten waren in intensivstem Gebrauch. Für Ski-Läufe waren die diesjährigen Schneeverhältnisse in den Bergen im allgemeinen nicht besonders günstig. Dem ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die Zahl der beim Ski-Sport unterlaufenen Bein- und Armbrüche ganz besonders groß war. Doch den Skiläufer schreckt so etwas kaum von der Ausübung seines Sportes ab. Kaum aus dem Bett heraus, nimmt er wieder seine Schneehölzer auf den Rücken und geht — dem nächsten Beinbruch frohgemut entgegen.

Gegenwärtig beginnt man sich bereits zur Sommersaison in den umliegenden Kur- und Erholungsorten zu rüsten. Und davon gibt es einen ganzen Kranz am Fuße der Berge hingelegt. Ernstdorf, Heintendorf, Ohlisch, Zigeunerwald, Nikelsdorf, Bistray, Szczyrk und wie sie alle heißen, warten auf ihre Gäste.

Hier wäre wohl etwas zu bemerken. Wir Posener und Pommereller sind durch unsere vielgerühmte Paßmauer von der Welt abgeschnitten und werden es trotz des Antrages des aus Bielitz stammenden Sejmabgeordneten Direktor Piesch wohl noch in diesem Jahre auch weiter bleiben. Wie wäre es, wenn dieser oder jener seinen Sommerurlaub in den Bielitzer Bergen verbringen wollte? Die Reise ist nicht allzu weit, die Zugverbindungen tadellos, und jeder Deutsche findet in Bielitz bei seinen Volksgenossen offene Herzen und Rat in der Beschaffung von Wohnungen, sowie Anweisungen über die lohnendsten Gebirgstouren. Auch werden auf diese Weise die Bande enger geknüpft.

So soll denn Schluß gemacht werden mit den Schilderungen. Wer Lust, Zeit und natürlich das nötige Geld hat, wird sich wohl das beste Bild aus eigener Anschauung machen können.

E. B.



90 000 Zuschauer beim englischen Pokal-Endspiel.

Uebersichtsbild der bis zum letzten Platz gefüllten Wembley-Arena während des Endkampfes um den englischen Fußballpokal. Nach wechselvollem Spiel erkämpften sich Bolton Wanderers mit 2 : 0 den Sieg.

Bemerkungen zum Sonntagsartikel des Marschalls.

Posen, 11. April. Der **„Kurjer Pozn."** führt in einem Leitartikel eine bemerkenswerte Krakauer Stimme zum letzten Artikel des Marschalls Pilsudski an. Es ist der „Glos Narodu", der darüber folgendes schreibt:

„Als Material für eine Biographie Pilsudskis wird der Artikel eine unerschöpfliche Fundgrube sein. Wir wollen lieber, daß unmittelbar die Seele gezeigt wird, als daß wir die Weihrauchlegenden lesen müssen, die in billigen Broschüren oder in Namenstagsreden produziert werden. Viel wertvoller ist auch politisch die Aufrichtigkeit, mit der Pilsudski seine Einstellung zur polnischen Wirklichkeit zum Ausdruck bringt, als die aufgeblasenen Dithyramben und stilistischen Bruchwerke wie im „Glos Prawdy".

Die Lakaien lassen das Volk die Person Pilsudskis durch das Prisma sklavischer Verbeugung oder einer reichbezahlten Seele blicken, und die Zensur schützt diese Produkte der Vorstellung vor der Kritik der Presse. Es bedarf erst der seltenen Gelegenheit, daß Pilsudski selbst die Lakaien aus dem Vorzimmer hinaustreibt und seine wahre Gestalt zeigt. Er hat sie in seinem letzten Artikel besser gezeigt als in Hunderten seiner früheren Reden und Bücher. Früher war er durch tausend Rücksichten gehindert, jetzt hat er unter dem Einfluß der Krankheit, Nervosität oder des Affekts alles beiseite gestellt. Die Broschüren über Pilsudski sind seit dem letzten Sonntag Makulatur. Wir brauchen sie nicht mehr, denn wir haben jetzt eine treffliche und unvergleichliche Autobiographie Pilsudskis.

Wir wissen jetzt, woran er in den letzten Monaten im Belvedere dachte, als der Sejm um die Rechtsordnung der Finanzen kämpfte, und als im Lande die Diskussion über die Verfassung geführt wurde. Wir sehen die Breite seiner gedanklichen Horizonte, den Charakter und die Richtung seiner Gefühle, von denen er bewegt wird. Es kann sein, daß diejenigen, die sich vor den „Sanierungswagen" gespannt haben, etwas enttäuscht sind von dem Inhalt des Artikels. Vielleicht hörten sie lieber etwas Konkretes über Zukunftspläne und positive Projekte, statt einer Vorlesung über die „fajdanitis poślinis". Solche Erwartung von Programmen und Ideen schuf eben gerade den Inhalt der bisherigen Legende. Die Enttäuschten mögen sich heute trösten womit sie wollen. Sie haben die Wahrheit erkannt. Wir sind begeisterte Anhänger der Wahrheit, denn die Erkenntnis von der Wahrheit halten wir für eine Bedingung des Fortschritts. Wir freuen uns, daß Pilsudski in einem glänzenden publizistischen Artikel das Volk in seine tiefste Seele hat hineinblicken lassen. Lest alle seinen Artikel, und Ihr erkennt in ihm den wahren Pilsudski."

Der „Kurjer Pozn." setzt sich dann mit der Frage auseinander, wie er die Bildung einer sogenannten „Oberstenregierung" aufnehmen würde. Pilsudski müßte in Konsequenz seiner Erklärung selbst das Regierungssteuer in die Hand nehmen. Dann würde er Polen und der Welt zeigen, wie nach seiner Meinung ein Staat regiert werden müßte, namentlich bei der heutigen schweren Wirtschaftslage. Die Staats- und Volksinteressen würden einer unberechenbaren Gefahr ausgesetzt sein, wenn die Oberstengruppe zu ungeteilter Macht käme. Ein Land regieren heißt nicht „Eindrücke eines von der Haushaltssession des Sejm krank gewordenen Mannes" schreiben. Die Antwort des nationalen Lagers auf die Bildung einer „Oberstenregierung" würde auch anders ausfallen, als die Antwort auf die „Eindrücke" Pilsudskis.

Im „Glos Prawdy" steht folgende Stelle in einem Kommentar zum Artikel des Marschalls:

„Aber er ist ein unendlich geduldiger Mann. Er hat den Staat gegen die Gelüste der Zersetzung seines Ansehens und seiner Kraft in Schutz genommen. Im Zorn versucht er noch ein Lächeln auf seine Lippen zu zwingen. Dieses Lächeln sollte aber niemanden täuschen. Der Marschall lächelt noch, wenn er droht und züchtigt, aber es ist nicht mehr das Lächeln der Vergebung..."

Der verlassene Redner.

In des Preußenlandtags Hallen
Ist es kürzlich aufgefallen,
Daß ein Redner stundenlang
Eine schöne Rede schwang.

Leider war, was ihn nicht störte,
Niemand da, der auf ihn hörte,
Nichts hat sich im Saal bewegt,
Denn er schien wie ausgefegt.

Auch die eigenen Genossen
Hatten selbst sich ausgeschlossen,
Am Büfett berieten sie
Grad' den Tod der Burschoasie.

Nur zwei wackre Stenographen,
Welche drohten einzuschlafen,
Und drei Diener, pflichtbewußt,
Blieben drin, weil sie gemußt.

Niemand hat, als er gesprochen,
Den Herrn Redner unterbrochen,
Nur das Rascheln einer Maus
Dröhnte durch das hohe Haus.

Doch das Bild der leeren Stühle
Weckte ihm kein Angstgefühle,
Zielbewußt und männlich groß
Redete er darauf los.

Denn ein wahrer Kommuniste
Hält sich an die Rednerliste,
Und er redet, wenn er dran,
Weil er es nicht lassen kann.

Weil das Glück, sich auszuquasseln,
Er durch nichts sich läßt vermasseln,
Nicht mal durch 'ne Hörerschar,
Welche nicht vorhanden war.

Frakun.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. Mai.

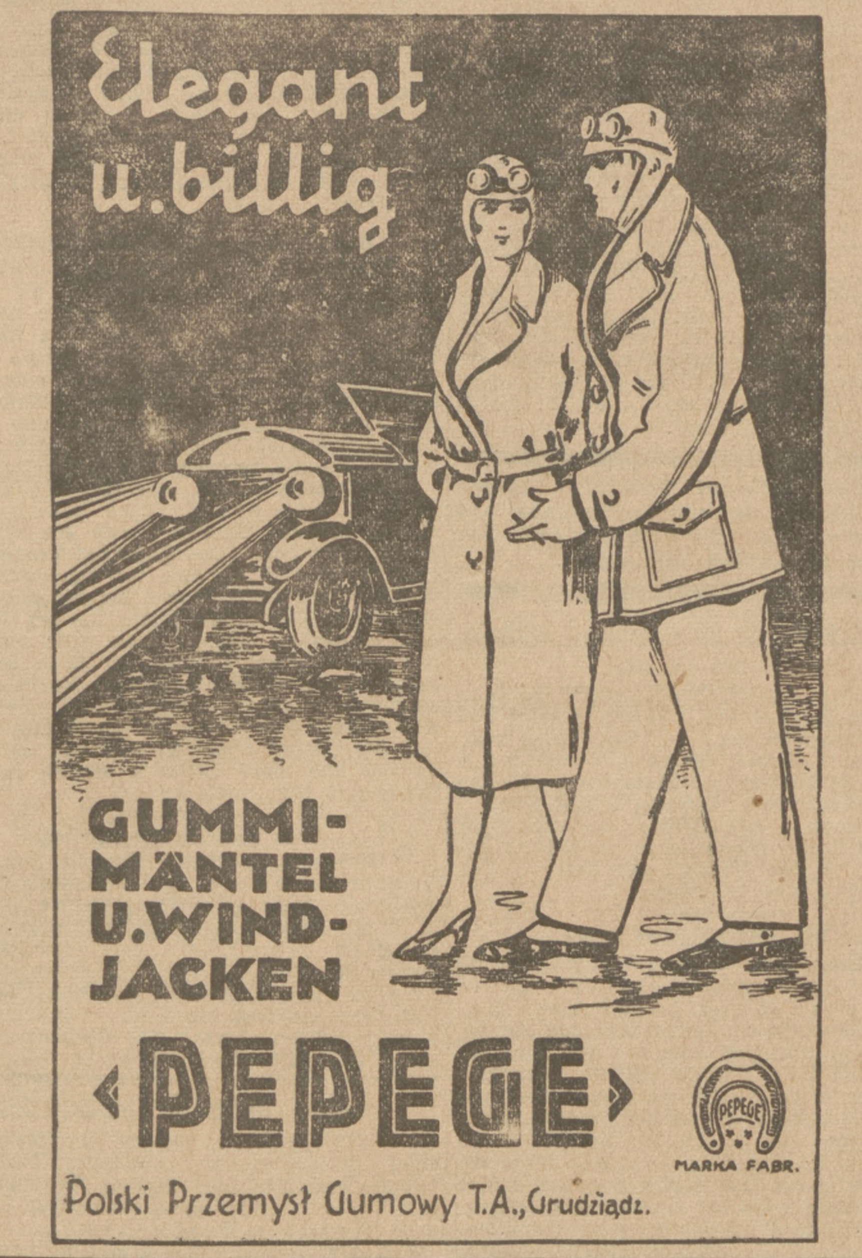
Die Schöpfung ist ein Buch: wer's weislich lesen kann, dem wird darin gar fein der Schöpfer kundgetan. Angelius Silesius.

Maßnahmen gegen Ausbeutungen bei der Landesausstellung.

Nach einer Meldung des „Jlustr. Kurjer Codz." hat im Innenministerium eine Konferenz stattgefunden, die der Frage der Verhütung von Ausbeutungen zur Zeit der Landesausstellung gewidmet war. Dem Posener Wojewoden werden in dieser Hinsicht entsprechende Vollmachten gegeben.

Es wird eine besondere Kalkulation der Preise von Artikeln des ersten Bedarfs durchgeführt. Den Posener Kaufleuten werden Höchstpreise bekanntgegeben. Die Kaufleute sind verpflichtet, in den Schaufenstern auf allen Waren Preise anzubringen. Die Brot- und Mehlpreise werden besonders kontrolliert, zumal das Mehl aus den Staatsreserven geliefert wird. Um die Fleischpreise herabzudrücken, hat sich das Innenministerium an das Verkehrsministerium mit dem Vorschlag gewandt, den Tarif für den Viehtransport herabzusetzen.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Preise der Speisen in den Gastwirtschaften gelenkt werden. Der Posener Wojewode hat besondere Befugnisse in der Richtung einer sofortigen Schließung von Gastwirtschaften, die den hygienischen Anforderungen nicht genügen. Ferner wird die Frage der Trinkgelder geregelt. Sämtliche Preistafeln und Informationen werden in Posen außer in der polnischen in englischer, französischer und deutscher Sprache zum Aushang kommen. Der Innenminister hat bestimmt, daß an verschiedenen Punkten der Stadt besondere Beschwerdestellen eingerichtet werden, bei denen Verwaltungsbeamte, die fremde Sprachen beherrschen, mit der Berechtigung sofortigen Eingreifens in vereinfachtem Verfahren amtieren. In sämtlichen Wojewodschaften werden Schutzleute, die fremde Sprachen beherrschen, für die Landesausstellung aufgeboten.



Pressekonferenz beim Posener Rennverein.

Der Posener Rennverein (Tow. Wyścigów Konnych) veranstaltete eine Pressekonferenz, zu der die Vertreter der Posener Zeitungen erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landschaftsrat Zychliński, begrüßte die Vertreter der Presse herzlich und dankte ihnen für das Verständnis, das man dem Pferdesport entgegenbringe. In bewegten Worten gedachte er dann des besonderen Freundes und Gönners des Vereins, des Herrn Jurjewicz, der kürzlich gestorben ist und dessen Tod einen unersetzlichen Verlust bedeutet.

In dem Bericht gab Landschaftsrat Zychliński über die Arbeiten des Vereins Auskunft. Der Oberschlesische Rennverein hat sich, nach der Selbständigmachung vor zwei Jahren, nunmehr wiederum dem Posener Verein angeschlossen. Die Rennen werden in diesem Jahre vom 9. bis 20. Mai stattfinden. Es stehen Preise in Höhe von 90 000 Zloty für die Kämpfe in Tarnowitz zur Verfügung. Posen, das anläßlich der Landesausstellung ein besonderes Interesse für die Rennen haben müßte, zeigt noch wenig Interesse. Ganz besonders bedauerlich ist, daß die Stadtväter dem Pferdesport sehr wenig Teilnahme entgegenbringen. Da sei es in Bromberg doch ganz anders, dort sei das Interesse viel größer und die Unterstützung viel intensiver. Wahrscheinlich wird schon im kommenden Jahre Bromberg der Zentralpunkt für den Pferdesport in Großpolen sein.

Die Pferderennen in Posen beginnen am 26. Mai und dauern 15 Tage. Am 23. Juni werden die Frühjahrskämpfe dann beendet sein. Das Interesse in Sportkreisen ist im allgemeinen in Polen stark. Die Züchter nehmen regen Anteil an den Bestrebungen und bringen sehr hochwertiges Material an den Start.

Der Platz in Lawica hat eine Neugestaltung erfahren. Es ist eine neue Tribüne gebaut worden. Der Totalisator ist unter der neuen Tribüne untergebracht, desgleichen befindet sich dort ein kleines Restaurant. Der Verkehr nach Lawica, der sonst immer viel zu wünschen übrig ließ, wird in diesem Jahre durch die Bahnverwaltung besonders unterstützt. Auch die Straßenbahnverwaltung hat versprochen, den Autobusverkehr in ausreichendem Maße nach Lawica aufzunehmen.

Die Rennen in Bromberg beginnen am 7. Juli und dauern 10 Tage. Schluß der Saison in Bromberg am 28. Juli.

Hoffentlich wird in diesem Jahre anläßlich der Ausstellung das Interesse an den Rennen in Lawica größer und erfreulicher sein, als es, besonders von seiten des Publikums, in anderen Jahren der Fall war.

Vollmachtenerweiterung.

Wie verlautet, plant das Finanzministerium die Herausgabe einer Verordnung, nach der auf steuertechnischem Gebiete den Vorständen der Finanzämter eine Reihe Berechtigungen eingeräumt wird. Die gegenwärtige Einschränkung ihrer Vollmachten führte nach Ansicht der Regierung in vielen Fällen dazu, daß sich Interessenten an die Vorstände der Finanzkammern wenden, in vielen Fällen sogar an das Ministerium, obwohl die Regelung dieser Fragen sich in erster Instanz durchführen ließe. Bisher stand lediglich die formelle Seite einer Erledigung durch diese Stelle im Wege. Die neue Verordnung will den Steuerzahlern eine Erleichterung in der Erledigung ihrer Steuerangelegenheiten bringen, indem die Vorstände der Finanzämter in solchen Fragen die endgültige Entscheidung treffen dürfen.

Des Landmanns Arbeiten im Mai.

Recht bedenklich sieht es in diesem Jahre noch in der Landwirtschaft aus. Die lange Dauer und Strenge des Winters sowie das immer noch anhaltende nachwinterliche Frostwetter haben die Entwicklung des Pflanzenwuchses stark beeinträchtigt. Am 1. Mai soll sich bekanntlich schon die Krähe in der Roggensaat verstecken können, dies Jahr aber rührt sich fast noch nichts in der Vegetation, dabei drohen uns noch die Eisheiligen, und auch das Meteorologische Institut in Posen prophezeit im Mai noch erhebliche Nachtfröste. Mit der Bestellung der Sommerung ist zurzeit wohl noch nirgends ernstlich begonnen worden. Selbstverständlich muß mit aller Kraft damit angefangen werden, wenn die Witterung es erlaubt. Der Acker muß sorgfältig vorbereitet, das Saatgut gut gereinigt und gebeizt sein: denn: wie die Saat, so die Ernte! Kartoffeln müssen gepflanzt und Grünfutter in verschiedenen Abständen gesät werden. Weizen und Luzerne sind gut aufzueggen, Steine von den Kleeschlägen abzusammeln, und trifft sich Seide im Klee, so ist sie zu vernichten. Sämtliche Stallungen sind, wenn möglich, auszuweißen, die Schweine gegen Rotlauf zu impfen; auch darf die Hagelversicherung nicht vergessen werden.

Bauernregeln für den Monat Mai.

Maientau macht grüne Au'; Maienfröste unnütze Gäste.

Wenn Spinnen fleißig weben im Freien, läßt sich dauernd schön Wetter prophezeien; weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden, geschieht's bei Regen, wird bald der Mai enden.

Lassen die Frösche sich hören mit Knarren, wirst du nicht lange auf Regen harren.

Wenn der Froschlaich im Lenz tief im Wasser war, auf trockenen Sommer deutet das; liegt er nur flach oder am Ufer gar, dann wird der Sommer besonders naß.

Pankraz und Urban ohne Regen bringt dem Weine großen Segen.

Wenn Urban kein gut' Wetter hält, das Weinfaß in die Pfütze fällt.

Hat Urban gut Wetter und Vit starken Regen, dann bringt's den Bauern großen Segen.

Urban gibt den Rest, wenn Servaz noch was übrig läßt.

Am Urbanstag Regen, für den Winzer kein Segen.

Vor Nachtfröst' bist du sicher nicht, bis daß herein Servatius bricht.

Nachdem der Urban pflegt zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein.

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so glaubt man, auch der Herbst sein mag

Georgus und Mark's bringen oft Arg's. Servazi, das sind erst drei Lumpazi; oft Urban gar ist streng fürwahr; auch Peter und Paul sind manchmal faul!

Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei.

Regen im Mai gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu.

Zu der Festnahme des Schwindlers.

über die wir in der gestrigen Ausgabe kurz berichteten, wird uns von der hiesigen Firma Siemens folgendes mitgeteilt:

In der vergangenen Woche wurde ein aus Danzig zugereister Harry Freiwald im Alter von 25 Jahren wegen verschiedener Betrugsfälle von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Der Genannte hatte sich bei einer hiesigen Druckerei zwei Druckstempel, und zwar den einen „Siemens u. Halske, Poznań", den zweiten „Zentrale, Berlin, genehmigt den ....19..", außerdem von derselben Firma 150 Briefbogen ebenfalls mit Kopf „Siemens u. Halske" anfertigen lassen. Mit Hilfe der Stempel hat Freiwald bei einer Reihe hiesiger Firmen schriftliche Bestellungen gemacht und irgend eine unleserliche Unterschrift daruntergesetzt. Sich selbst hat er als Neumann, Vertreter der Firma Siemens u. Halske, ausgegeben. So wurden u. a. einige Paar Schuhe, photographische Apparate, Pistolen, Stoffe, Leinwand, Weine usw. bestellt. Ende voriger Woche begann er nun diese Bestellungen in Empfang zu nehmen, und zwar zuerst ein Paar Schuhe, die er zur Probe nahm, ferner erhielt er zwei photographische Apparate, zwei Pistolen usw. Die hiesige Firma „Siemens" Sp. z ogr. odp., Poznań, ul. Fredry 12, erfuhr jedoch davon schon am zweiten Tage und konnte den Betrüger in einem hiesigen Geschäft mit Hilfe der Kriminalpolizei verhaften lassen, als er eben wieder Ware auf

Nahida Sturmhöfel zum Gedächtnis

Von **W. Müller-Rüdersdorf (Berlin).**

Am 24. Oktober sind vierzig Jahre vergangen, seit Nahida Sturmhöfel aus diesem Leben scheiden mußte. Seit sie — eine allzeit heißblütige, rastlos wandernde Erdenpilgerin — das Körperliche abstreifte. Viel Sturm und Unwetter ward, ihrem Wesen gemäß, ihr Schicksal. Und obgleich dieses ihr alles andere denn Paradieswonnen zu kosten gab, betete sie doch alle Schönheit und Geistesgröße der Welt an. Eine Frau voll Wille und Ausdauer und Freiheitsfeuer, immer helläugig Zukunftwandlung suchend und schauend, nie einer kleinlichen Zeitmoral untertan, dabei sich doch keineswegs sittenlos auslebend, stürmte sie zum Gipfel ihrer Jahre. Eine typische Ostmärkerin: Eine sehr besinnliche, ethisch und poetisch hochlodernde Tochter himmelweiter, sturmdurchraster, in Traumfernen tragender Landschaft. Schlicht dabei, wie ihr Heimatland. Und so klar, leise, offen, grübelernst. Wie seit dem Tage des Eintauchens ins menschliche Dasein ihr Blick über die Heimatebene hinaus wuchs sie dann mit ihrer Lebensarbeit über die Heimatschranken fort. Und obgleich sie der Heimat entwanderte, blieb sie mit ihrem Wesen ihr getreuester Spiegel.

Flatow, das Grenzstädtchen der Provinz Posen —Westpreußen, ist ihre Wiegenstätte. Als Tochter eines preußischen Majors wurde sie hier am 24. November 1822 geboren. Zur Schriftstellerei sich berufend fühlend, trat sie in diese 1849 ein. Die Frauenfrage beschäftigte sie hauptsächlich. Und sie diente ihr als eine der ersten. Diente ihr mit heiligstem Opfermut und kühnstem Wagesinn. Allen Hemmungen, Schmähungen und Feindtaten trotzend. Bald führte sie ihre Mission als Frauenrechtlerin nach Berlin. Dann ging sie nach Dresden, wo sie eine der frühesten Frauenzeitschriften begründete und leitete. In den Ehebund getreten, mußte sie es erleben, daß der ihr Angetraute sie und das Töchterchen aus dieser Ehe schnöd im Stich ließ. Von der hochbegabten Tochter Ruth sei hier bemerkt, daß sie die Gattin des Theaterkritikers Max Remy wurde, sich nach dessen Tode mit dem berühmten Begründer der Völkerpsychologie Professor Lazarus vermählte und sich sehr rege als Dramatikerin und Erzählerin betätigte.

Körperleiden waren die Veranlassung, daß die Mutter Nahida Sturmhöfel 1854 mit ihrem fünfjährigen Kinde nach Südfrankreich und dann nach Italien übersiedelte. Mit Sprachentalent und Musiktalent begabt, wirkte sie hier vielerorts als Erzieherin. Zwischendurch verdiente sie sich durch Mitarbeit an Tageszeitungen und Unterhaltungsblättern das Geld für den Lebensunterhalt. Oft genug mußte sie aber auch durch Handarbeiten ihr Leben fristen. In unruhigem Wanderdasein, vielfach durch Not weitergetrieben, durchzog sie Italien von Savoyens Bergen bis hinunter nach Sizilien. 1864 — also nach zehnjährigem bewegten Pilgern durch Fremdlande — kehrte sie nach Deutschland zurück. Wie schon einmal, bot Berlin ihr Zuflucht. Im folgenden Jahre gab sie hier ihre „Freien Lieder" heraus, die jedoch sofort beschlagnahmt wurden. Vorwiegend als philanthropische Schriftstellerin wirkend, ging sie nun nach Perchtolsdorf bei Wien. Und 1883 siedelte sie abermals nach Italien über. Vorher noch (1876) hatte sie ihr Versbuch „Götzen, Götter, Gott" erscheinen lassen. Ihre Wohnstätten in Italien waren Frascati, Desenzano und San Terenzo bei Spezia. Hier schloß sie auch die weltsatten Augen, die soviel Schönes und Trauriges geschaut hatten. Das Jahr vor ihrem Heimgange bescherte noch ihr Büchlein „Vergessene Lieder".

Längst ist Nahida Sturmhöfel — auch in der engeren Heimat — in Vergessenheit geraten. Um ihrer bahnbrechenden Reformtaten und ihrer nicht üblen Dichtung willen verdient sie es, wieder in ehrende Erinnerung gestellt zu werden.

Rilkes Mutter.

Den wenigsten dürfte bekannt sein, daß die Mutter des großen Lyrikers Rainer Rilke noch lebt. Das eigenartige Bild ihrer Persönlichkeit zeichnet Junia Letty in der französischen Zeitschrift „L'Europe Centrale": „Zu jenen Gestalten aus der Vergangenheit, die noch heute das alte Prag beleben, gehört die Mutter des Dichters, die im belebtesten Teil der Stadt, ein paar Schritte von der Hauptpost entfernt, in einem kleinen alten Hause inmitten moderner Gebäude lebt.

Das Haus, dessen Barockportal mit einem Bilde der Madonna geziert ist und dessen Eigentümerin Frau Rilke ist, wird jetzt niedergerissen, und so wird die Mutter des Dichters die Stadt verlassen, in der sie solange gelebt hat, und sich nach Deutschland zurückziehen. Sie war in Prag freilich stets eine Fremde, hat niemals tschechisch gelernt und führte seit vielen Jahren das Leben einer Einsiedlerin, öffnete niemandem ihre Tür, ging selten aus und hatte keinen Dienstboten. Aber in den Straßen von Prag kennt man ihre Erscheinung gut, denn seit 30 Jahren sieht man sie dahinwandeln, stets in Trauer gekleidet, einen schwarzen flatternden Schleier um ihren altmodischen Hut geschlungen, dunkel und schweigsam wie eine Fee der Vergangenheit. Schon vor dem Tode ihres Gatten trug sie diese Witwenkleidung. Ueberaus fromm, verläßt die alte Dame ihre Wohnung fast nur, um in den benachbarten Kirchen der Messe beizuwohnen und für die Seelenruhe ihres Sohnes zu beten.

Sie liebte ihn sehr, aber sie sah ihn kaum noch, besonders seitdem er gegen ihren Willen eine Protestantin geheiratet hatte. Sie wohnte seinem Begräbnis nicht bei, aber sie hat an dem Grabe gebetet, in dem er in fremder Erde ruht, dieser Dichter, der so viele Vaterländer hatte und doch nirgends heimisch war als in der Welt seiner Träume."

Kunst und Wissenschaft.

Das 17. Deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft wird vom 8. bis 10. Juni d. J. in Leipzig veranstaltet. Es ist die Erinnerungsfeier an die vor 200 Jahren erfolgte erste Aufführung von Bachs „Matthäus-Passion" an der Stätte seines Wirkens: der Thomaskirche zu Leipzig. Hier soll das Werk in ungekürzter Form in zwei Teilen zu Gehör kommen; es wird den Mittelpunkt der gesamten Veranstaltung bilden. Eine Turmmusik von Johannes Pezel, dem einstigen Leipziger Stadtpfeifer, der es (1677) wagen konnte, sich um das Thomaskantorat zu bewerben, wird das Bachfest eröffnen, das folgenden Plan hat: Motette des Thomanerchors (Motetten von den Thomanerkantoren Calvisius und Schein, Christoph und J. S. Bach und Orgelkompositionen) —Kantatenabend (mit vier bisher auf den deutschen Bachfesten nicht gehörten Kirchenkantaten) — Festgottesdienst — Orchesterkonzert — Kammermusikabend — Morgen-Kammermusik auf alten Instrumenten — Orgelkonzert und zum Schluß: die „Matthäus-Passion"

Den Hauptanteil an dem Programm haben die Werke von Johann Sebastian Bach, daneben sind Kompositionen von seinem jüngsten Sohn, Johann Christian (dem sogenannten „Londoner Bach") vertreten, von Anton Vivaldi, dessen Konzerte Bach Anregung für eigenes Schaffen gegeben haben, und dem immer mehr zur Anerkennung kommenden Zeitgenossen Georg Philipp Telemann. Der Versammlung der Mitglieder der Neuen Bachgesellschaft werden sich wie immer Vorträge anschließen, dieses Mal über das Thema „Die Bachsche Passion und ihre innere Geschichte". Die Uebergabe der Bachgruft in der Johanniskirche in Leipzig nach ihrer Vollendung ist gleichfalls in den Rahmen des Bachfestes eingeschlossen. — Auskünfte über die Veranstaltung erteilt die Geschäftsstelle Leipzig, Nürnberger Straße 36.

Grund seiner früheren Bestellungen in Empfang nehmen wollte.

Es ist nur sehr bedauerlich, daß die betreffende Druckerei in so leichtfertiger Weise einem jungen Mann, ohne schriftliche, ordnungsgemäße Bestellung der Firma, obenerwähnte Stempel ausgefolgt hat. Ganz besonders hätte ihr auffallen müssen, daß die Zentrale der Siemens u. Halske A.-G., Berlin, nicht bei einer hiesigen kleinen Druckerei solche Stempel anfertigen lassen wird. Dadurch wurde es ermöglicht, daß eine Reihe hiesiger Firmen mehr oder weniger geschädigt worden sind, obwohl dabei nicht unerwähnt bleiben möge, daß den hiesigen Geschäftsleuten die Art und Weise der Bestellungen auch hätte auffallen müssen, um so mehr, da er die Bestellungen auf den Namen „Siemens u. Halske" aufgab und hier nur, wie allgemein bekannt, die Firma „Siemens" Sp. z ogr. odp., Poznań, ul. Fredry 12, existiert.

In den letzten Tagen erschien ein hiesiger Möbelhändler und teilte der Firma „Siemens" Sp. z ogr. odp. Poznań, ul. Fredry 12, mit, daß das bestellte Herrenzimmer im Werte von 6000 Złoty fertiggestellt sei. Auch diese Bestellung gab der Betrüger Freiwald auf.

Es werden sämtliche Geschäfte, die noch Bestellungen von dem Betrüger in obiger Weise erhalten haben, aufgefordert, sich sofort bei der Kriminalpolizei, ul. Skladowa 2 (fr. Märkische Straße), Wydział Śledczy, zu melden und entsprechende Angaben zu machen.

✕ **Der Provinziallandtag** tritt am Montag, 13. Mai, zusammen.

✕ **Fortdauer des zehnprozentigen Steuerzuschlags.** Der 10prozentige Steuerzuschlag zu den meisten direkten und indirekten Abgaben an den Staat war zuletzt bis zum 31. März d. J. befristet worden. Auf Grund der soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 26) erschienenen Verordnung wird der Finanzminister ermächtigt, auch im laufenden Rechnungsjahr, d. h. bis zum 31. März 1930, diese Zuschläge zu erheben.

✕ **Eintausch aus dem Verkehr gezogener Banknoten.** Die Bank Polski gibt bekannt, daß der Eintausch der aus dem Verkehr gezogenen 50-, 20- und 10-Złotyscheine der 1. Emission mit dem Datum vom 28. Februar 1919 von der Hauptabteilung in Warschau, Bielańska 10, bis zum 31. Juli 1929 vollzogen wird. Die Provinzabteilungen der Bank erledigen den Eintausch der Banknoten nicht und vermitteln auch nicht deren Zusendung nach Warschau. Nach Ablauf des Termins verlieren diese Banknoten ihre Gültigkeit.

✕ **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Magister der Rechte erwarben: Brelinski aus Paczewo, Pommerellen, Gasiorowski aus Lemberg, Manikowski aus Warlubien in Pommerellen, Pilat aus Paczewo in Pommerellen; das der Philosophie für polnische Philosophie Stabrzyński aus Sanok; der wirtschaftspolitischen Wissenschaft Fryza aus Augustynowo, Wojew. Lodz.

✕ **Die Beiträge für die Provinzial-Hagelversicherung für 1929** hat die Wojewodschaft mit 16—30 für das Tausend genehmigt.

✕ **Das Konzert der Posener Philharmonie** am Sonntag, 5. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Universitätsaula bringt die Ouvertüre „Tannhäuser", die D-moll-Sinfonie sowie sinfonische Variationen von Cäsar Franck und das Violinkonzert von Max Bruch. Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße), am Tage des Konzerts ab 10 Uhr vorm. an der Kasse.

✕ **Die russische Balalaika-Gruppe** tritt am Sonntag, dem 5., am Montag, dem 6. und am Dienstag, dem 7. Mai, um 8½ Uhr im Evangelischen Vereinshause auf. Der Gruppe, die in Volkstrachten auftritt, gehören 12 Solisten an. Eintrittskarten zum Preise von 2 bis 6 Złoty sind bei Szrejbrowski zu haben.

✕ **Der übliche Vereinsabend des Rudervereins Germania** findet auch am morgigen Freitag abend 8 Uhr im Bootshause des Vereins statt.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Friedrich Wartenberg aus Zerpenschleuse bei Berlin in einem Straßenbahnwagen der Linie 2 Personalausweise; einem Andrzej Jasiołek aus Warschau in einem Straßenbahnwagen der Linie 6 eine Brieftasche mit Paß und 245 Złoty; einem Jan Jeske im Eichwald zehn Hühner und ein Pelz.

✕ **Vom Wetter.** Im Laufe des gestrigen ersten Maientages sank die Temperatur ganz bedeutend und näherte sich nachts ganz bedenklich dem Gefrierpunkte. Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 3 Grad Wärme. Die gestern herrschenden heftigen Winde haben sich gelegt.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 3. Mai, 4,28 Uhr und 19,27 Uhr, am Sonnabend, 4. Mai, 4,26 und 19,29 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,92 Meter, gegen +0,97 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 27. April bis 4. Mai. Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek Nr. 41, St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 98; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm** für Freitag, den 3. Mai. 9: Uebertragung aus dem Dom. 11.55 bis 12: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12 bis 14: Uebertragung der Feierlichkeit zum 3. Mai aus der Universitätsaula in Posen. 17.05 bis 17.50: Patriotische Rezitationen. 17.55 bis 18.50: Nachmittagskonzert. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.45: Vortrag aus dem Schulwesen. 19.45 bis 20.10: Silva rerum. 20.10 bis 20.30: Der Adelsstand in Polen. 20.30 bis 22.15: Festabend zum 3. Mai. Mitwirkende: Dr. Wanda Roeßlerówna (Mezzosopran), Stanisław Wasylewski, Józef Konradt (Rezitationen), der Männerchor „Hasło", Prof. Łukasiewicz (Klavier). 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.30 bis 24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

✕ **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 4. Mai. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.55: Zeitzeichen. 13 bis 14: Militärkonzert. 14 bis 14.30: Börsen, Nachrichten usw. 16.25 bis 16.50: Englisch für Fortgeschrittene. 16.50 bis 17.10: Ueber die katholische Aktion. 17.10 bis 17.55: Rezitationen. 18 bis 18.50: Für die Kinder. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.45: Opernarien Marja Trampczyńska. 19.45 bis 20: Die Welt der Frau. 20 bis 20.25: Ausstellungs-Eindrücke. 20.30 bis 22.30: Leichte Musik. 22.30 bis 24: Zeitzeichen, Nachrichten, Radio-Kabarett. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma „Philips".

Des National-Feiertages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes" erst am Sonnabend nachmittags.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 4. bis 11. Mai.

Sonnabend 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag ½8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Predigt und Amt. (Armensammlung.) 3 Uhr Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Predigt und Maiandacht. Montag 7 Uhr Gesellenverein. Dienstag 4 Uhr Frauenbund. Mittwoch 5 Uhr Beichtgelegenheit. Donnerstag, Fest Christi Himmelfahrt, ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt; 3 Uhr Vesper, Predigt und hl. Segen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Czarnikau,** 30. April. Am Sonntag Kantate feierte der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde sein 50jähriges Bestehen. Er wurde im Jahre 1879 von Kantor Niepel gegründet und dann von den Kantoren Henkel und Birth weiter geleitet. Der Verein hat auch in schweren Zeiten immer treu seine Arbeit geleistet zur Erbauung der Gemeinde. Am Vormittag fand um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt, bei dem Pfarrer Hesekiel aus Bromberg die Predigt hielt. Am Nachmittag um 3 Uhr war eine Nachfeier in der Kirche unter Mitwirkung auswärtiger Chöre und um 8 Uhr Familienabend im vorm. Sawallschen Saal. — Eine neue Autobus-Linie Czarnikau—Lubosch—Obersitzko—Samter—Posen wird am Mittwoch, 1. Mai, eröffnet werden. Abfahrt Czarnikau 6 Uhr früh, Ankunft Posen 8½ Uhr vormittags, Abfahrt Posen 4½ Uhr nachmittags, Ankunft Czarnikau 7,10 Uhr abends.

* **Gnesen,** 29. April. Am 30. Mai trifft der Staatspräsident hier ein, um an der Feier der Enthüllung des Denkmals des Königs Bolesław Chrobry teilzunehmen. — Ein Ignatz Budnik aus Popowo hatte auf dem Jahrmarkt für eine Kuh 600 Złoty erhalten. Darauf trat an ihn ein unbekannter Mann heran und teilte ihm geheimnisvoll mit, daß er eine Brieftasche mit Dollar gefunden habe. Budnik ließ sich bereden, die „Dollar" einzuwechseln, die natürlich nur Papierstücke waren. Der Betrüger war verduftet. — Der Ptaksche Autobus fuhr Freitag nachmittag auf dem Wege nach Arkuszewo das Gefährt des Jan Mizera aus Szczytniki Duchowne so heftig an, daß dieses zertrümmert wurde, der Autobus aber umfiel. Von den Insassen erlitten Verletzungen: Erna Gawartz, Jankówka und Józef Bessert; Mizera erlitt innere Verletzungen. Den Autobus steuerte der 18jährige Sohn des Besitzers Ptak, der dazu kein Recht hatte.

* **Gnesen,** 1. Mai. Eine hier abgehaltene sozialdemokratische Versammlung wurde von Kommunisten gestört. Es entstand Tumult, so daß die Polizei mit gefälltem Bajonett vorgehen mußte. Eine Anzahl Kommunisten wurden verhaftet.

* **Inowroclaw,** 1. Mai. Der Haushaltungskursus der Ortsgruppe Gąski des Landwirtschaftlichen Vereins Kujawien feierte am Sonntag in Spital im Saale Steinbart sein Abschiedsfest. Der Kursus stand unter der Leitung der Frau Radtke und fand in den Räumen des Pfarrhauses in Gąski statt. Die vielen kunstvollen Handarbeiten und die appetitanregenden Gebäcke zeugten von der intensiven Arbeit in der kurzen Zeit. Aber auch die Darbietungen der Schülerinnen beim Abschlußfest waren mit viel Fleiß und Sorgfalt einstudiert. Bald trat der Tanz in seine Rechte.

* **Inowroclaw,** 30. April. Gestern abend um 11 Uhr geriet beim Rangieren der Waggons der Eisenbahner Antoni Zwierzykowski, neunundzwanzig Jahre alt, unter die Räder mehrerer Wagen, wobei ihm die Hände und die Füße buchstäblich zermalmt wurden. Der Bedauernswerte fand auf der Stelle den Tod. — Gestern erhängte sich an einer Türklinke die 16jährige Władysława Adamowska, wohnhaft Podgórnastraße 16.

* **Neutomischel,** 28. April. Am Dienstag abend wurden auf dem Gute Wonsowo Diebe beim Holzstehlen von dem Gutsvogt überrascht, als sie gerade damit beschäftigt waren, die Bohlen einer alten Scheune beiseite zu schaffen. Als sie daraufhin der Vogt Wilhelm Preschel und sein Sohn Helmut zur Rede stellten, kam es zu Tätlichkeiten. Die beiden Diebe Franciszek Poznański und Josef Liszasz drangen mit ihrer Axt auf Vater nud Sohn ein und brachten beiden schwere Kopfverletzungen bei. Die beiden ernstlich Verwundeten befinden sich in ärztlicher Behandlung. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

n. **Ostrowo,** 30. April. In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Wohnung des Josef Pastusiak eingebrochen und ein Pelz im Werte von 150 Złoty gestohlen. — In derselben Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Witold Chociszewski, Kalischerstraße 4, und stahlen Kleidungsstücke usw. im Gesamtwerte von 240 Złoty.

* **Zirke,** 30. April. In der evangelischen Kirchengemeinde Zirke beabsichtigt Pastor Kaiser von der Wichernvereinigung vom 5. Mai bis zum 12. Mai einschließl. täglich Volksmissionsvorträge zu halten. Die ersten Vorträge werden folgende Themen behandeln: 1. Das Recht der Menschenseele. 2. Die Türen auf für Christus. 3. Das Evangelium und die Frauen. Die Vorträge finden an jedem Abend um ½8 Uhr in der Kirche statt. Nachmittags ½5 Uhr hält Pastor Kaiser eine Bibelstunde. Alle Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 1. Mai. Die hiesige Polizeibehörde verhaftete einen „Grafen" Oskar Grot-Galewski, dessen Ausweispapiere verdächtig erschienen. Bei einer Leibesrevision stellte sich heraus, daß man es mit einer Frau zu tun hatte. Es handelt sich hier um eine Sura Grünblatt, die in Warschauer Nachtlokalen als „Graf" auf großem Fuße lebte und Kokainschmuggel betrieb. Sie wird sich wegen Handels mit Kokain und Spionage zu verantworten haben.

* **Graudenz,** 1. Mai. Bei der Abschiedsvorstellung des Zirkus Medrano ereignete sich am Montag abend ein Unfall. Ein Tiger der großen Hagenbeck-Gruppe ging auf seinen Dresseur los und verletzte den Mann schwer durch einen Prankenschlag. Auch ein zweites Tier machte Miene, sich auf den Menschen zu stürzen. Nur durch die Hilfe eines zweiten Tierbändigers konnten die Tiere in Schach gehalten werden. Die betreffende Nummer mußte ausfallen. Trotz Demonstrationen, Streik der Schauspieler und Wüten der Presse ließ der Besuch des Zirkus nichts zu wünschen übrig. Die Schüler und sogar Soldaten wurden in großen Mengen in den Zirkus geführt.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 1. Mai. Der 27 Jahre alte Elektromonteur der Streichholzfabrik in Czechowice, Noczyk, schlug seine Frau, da er sie der Untreue bezichtigte, mit zwei Flaschen, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. In der Annahme, sie getötet zu haben, erschoß er sich. Ein Arzt stellte bei dem Mann den Tod fest, während die Frau nur leichte Verletzungen erlitten hatte. Das Ehepaar war erst zwei Monate verheiratet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 30. April. Wegen Meineides in einer Alimentensache verurteilte die Strafkammer den 25jährigen Musiker Kazimierz Stasiński unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis.

* **Konitz,** 1. Mai. Ein Spionageprozeß beschäftigte gestern die hiesige Strafkammer. Auf der Anklagebank saß der 19jährige Hans Eickhoff aus Stettin in der Uniform der deutschen Reichswehr. Der Staatsanwalt warf dem jungen Menschen unerlaubte Grenzüberschreitung und versuchte Spionage vor. Als Sachverständiger war ein Offizier aus Stargard zugegen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Er soll illegal die Grenze überschritten und versucht haben, Militärpersonen wichtige Geheimnisse zu entlocken. Er bezeichnet sich selbst als Deserteur der Reichswehr. Seine Verhaftung erfolgte am 28. Februar d. Js. in Berent. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis; von der Anklage der unerlaubten Grenzüberschreitung wurde Eickhoff freigesprochen.

* **Thorn,** 30. April. Zwei jugendliche Diebe und Urkundenfälscher standen in der Person des 17jährigen Franciszek Bogusławski und des 20jährigen Bernard Szuhrych, beide aus Thorn, vor der Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts. Aus der Käsegroßhandlung „Monopol", in der sie angestellt waren, hatten sie Käse gestohlen und diesen an eine Frau Szczepańska verkauft, auf deren Wunsch sie dieser Quittungen der Firma mit gefälschter Unterschrift des Inhabers gaben. Die beiden wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch gewährte ihnen das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist. — Ende 1928 und Anfang 1929 wurden in der Umgegend von Culm und Culmsee wiederholt freche Diebstähle ausgeführt, wobei die Diebe alles mitgehen hießen, was ihnen in die Hände fiel. Die Einbrecher waren der bereits mit 7 Jahren Gefängnis vorbestrafte 26jährige Józef Banaszewski aus Borówno, der mit 8 Jahren Gefängnis vorbestrafte 29jährige Izydor Pokrętowski aus Culm und der erst 21jährige Michał Adamczyk aus Borówno. Das Gericht verurteilte B. zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die beiden anderen zu je 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Sosnowice,** 1. Mai. Am 6. März kam der 50 Jahre alte Jakob Kamizela nach dem Zivilstandesamt der Sosnowicer Vorstadt Pogon und erklärte dem Beamten, daß seine Frau gestorben sei. Auf Grund dieser Aussagen wurde ein Totenschein angefertigt, der von Kamizela unterschrieben wurde. Nach einiger Zeit leitete der Magistrat eine Untersuchung ein, um den Vornamen des Mannes der Verstorbenen festzustellen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Frau Kamizela am Leben ist, und die von Kamizela für tot erklärte Frau dessen illegale Frau war, mit der er seit dem Jahre 1914 in wilder Ehe lebte. Beim Verhör erklärte Kamizela, daß er auf Wunsch der Toten so gehandelt habe, da sie nach dem Tode in den standesamtlichen Büchern als seine rechtmäßige Gattin figurieren wollte. Die im Strafgesetzbuch vorgesehene Strafe für Irreführung der Behörden ist bedeutend höher, doch nahm das Bezirksgericht in Sosnowice mildernde Umstände an und verurteilte Kamizela zu sechs Monaten Gefängnis bei zweijähriger Bewährungsfrist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Wohnungstausch. Es ist schon so, wie von uns angegeben. Ein derartiger Wohnungswucher wird getrieben, unterliegt allerdings sehr strengen Gefängnis- und Geldstrafen, wenn er den Strafbehörden bekannt wird.

H. L. in S. Optanten sind Ausländer; sie haben das Recht, alle Jahre 21 Tage in Polen zuzubringen und somit auch die Landesausstellung zu besuchen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte Sonntag Rogate nach Wahl der Kirchengemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, den 5. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, derselbe.

Kreising. Sonntag, den 5. 5., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, D. Greulich.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Pauli. Sonntag, 5. Mai (Rogate), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Prüfung der Konfirmandinnen Derselbe — Donnerstag, 9 (Christi Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Hammer.

St. Lukas. Sonntag, 5. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. — Christi Himmelfahrt, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Morasko. Christi Himmelfahrt, 9. Mai, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 5. 5., 10 Uhr: Gottesdienst, Rhode; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 10 Uhr: Gottesdienst, Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls.

St. Matthäikirche. Sonntag 10: Gottesdienst, Brummack; 11½: Kindergottesdienst. Montag ½5: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag 5: Bibelstunde, 8: Kirchenchor. Donnerstag (Himmelfahrt) 10: Gottesdienst, Hildt. Freitag 8: Wochengottesdienst. Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Donnerstag (Himmelfahrt) 10: Gottesdienst. 5: Gemeindeabend (Heimatfest).

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Rogate) 2½: Predigtgottesdienst, Dr. Hoffmann. 11: Kindergottesdienst, derselbe. Dienstag 6: Prüfung d. Konfirmanden, Dr. Hoffmann. Mittwoch 8½: Kirchenchor (Hauptprobe). Christi Himmelfahrt (Donnerstag) 9½: Konfirmation (Chorgesang) mit Abendmahl, Dr. Hoffmann. 9: Beichte, derselbe. 10: in Kammthal Lesegottesdienst.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag: Vortrag über v. Hünefeldt, Brauer. Montag u. Mittwoch 8: Posaunenchor. Donnerstag (Himmelfahrt) Ganztagsausflug (s. Anschlag). Sonnabend: Volkstümliches Turnen.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C.; 7 Uhr Evangelisation. Freitag abends 7 Uhr Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, 5. 5., vorm. 10 Uhr: Predigt, Drews; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: polnische Predigt, Strzelec; 4½ Uhr: Predigt, Drews; abends 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gottesdienst, Strzelec. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht, Drews.

Ziehung der Prämien-Dollaranleihe

In der gestrigen Ziehung der 5prozentigen Prämien-Dollaranleihe fielen folgende Gewinne:

8000 Dollar auf die Nummer 81 975,
3000 Dollar auf die Nummer 779 700,
1000 Dollar auf die Nummern 170 943, 688 209, 146 386, 838 027 und 316 288,
500 Dollar auf 238 168, 807 411, 614 519, 239 628, 795 013, 501 084, 800 136, 793 089, 194 037 und 069 972.

Sport und Spiel.

Zum Tenniskampf Polen—England starten von polnischer Seite: im Einzelspiel Stolarow der Jüngere und der Posener Warmiński, im Doppelspiel Tarnowski und Loth.

Die nächsten Ligaspiele: F. C.—Warta in Kattowitz (die größeren Aussichten hat trotz aller Unbeständigkeit in der Form doch Warta), Ł. K. S.—Pogoń in Lodz (nach dem Siege über Ruch dürfte es den Lodzern nicht schwer fallen, Pogoń, die erst im Kommen ist, zu schlagen), Legja—Cracovia in Warschau (Legja wird ihre letzte Niederlage gegen den Ligameister wettmachen wollen), Czarni—Polonia in Lemberg (das einzige Kredo der Lemberger ist das Remis gegen Cracovia, sonst tappt man über die Spielstärke dieser Mannschaft völlig im dunkeln), Wisła—Garbarnia in Krakau (es sollte ein großer Erfolg sein, wenn es Garbarnia gelingt, dem Ligameister das Nachsehen zu geben).

Das Spiel Turyści—Pogoń, das auf den Staatsfeiertag am 3. Mai angesetzt war, ist abgesagt worden.

Wettervoraussage für Freitag, 3. Mai.

= **Berlin, 2. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Nachts wieder sehr kühl, am Tage weitere Erwärmung bei wolkigem bis heiterem Wetter. Schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im Süden vielfach trübe und regnerisch, sonst ruhiges Wetter bei weiter ansteigenden Temperaturen.**

Deflation.

Die Folgen der neuen Devisenkrise.

Dr. Paul Hilland, Berlin.

In diesen Tagen ist das deutsche Volk zum ersten Male seit beinahe 5 Jahren durch die Sorge um die Markwährung schwer beunruhigt worden. Diese Beunruhigung erschien begründet durch die starken Markabgaben des Auslandes und die Devisennachfrage der inländischen Wirtschaftskreise, die zu einer Abschwächung der Marknotiz und sogar zu einer zeitweiligen Streichung des Dollarkurses in Berlin geführt hat. Die Furcht vor einer neuen Inflation hat geradezu eine Panik hervorgerufen, und noch immer scheinen diese Besorgnisse nicht gebannt zu sein. Trotzdem sind sie völlig unbegründet. Eine Inflation wird niemals eintreten, und wenn es Leute geben sollte, die sich Hoffnung auf neue Inflationsgewinne machen, so dürften sie schwer enttäuscht werden. Die deutsche Währung steht unerschütterlich fest, denn die Voraussetzungen, die damals nach dem verlorenen Kriege für eine Inflation gegeben waren, sind jetzt nicht vorhanden; im Gegenteil, die Verteidigungsstellung, in der sich die Reichsbank im Kampfe um die Mark befindet, ist ausserordentlich stark. Nicht wie damals ist sie gezwungen, ihrem Notenumlauf eine „Deckung" durch papierene Reichsschatzwechsel zu geben, sondern diese brauchen jetzt nur in einer Höhe von 400 Millionen Mark hereingenommen zu werden, während im übrigen der Notenumlauf der Reichsbank zu 40 Prozent durch Gold und Devisen gedeckt sein muss.

Auch durch Markkäufe des Reparationsagenten ist keinerlei Bedrohung zu erwarten, da der immer noch in Kraft befindliche Dawesplan vorschreibt, dass diese Markkäufe sofort eingestellt werden müssen, wenn die deutsche Währung hierdurch gefährdet wird. Eine fast noch grössere Sicherheit vor einer Inflation gewährt jedoch die starke Verschuldung an das Ausland. Das mag im ersten Augenblick sonderbar klingen, ist aber tatsächlich so. Die Vereinigten Staaten, die schon so viele Kredite in Deutschland hineingesteckt haben, können es nicht zulassen, dass der deutsche Geldmarkt durch eine neue Inflation verwüstet wird, und sie müssten, um ihre Kredite zu retten, im gegebenen Moment einspringen, um mit ihren unerschöpflichen Hilfsmitteln eine deutsche Inflation zu verhindern.

Dagegen dürfte die direkte Folge der Treiberei am Devisenmarkt zu einer starken Verengung des Kreditmarktes und Notenumlaufes, zu einer Deflation führen. Die gegenwärtige Währungskrise ist hauptsächlich aus psychologischen Gründen entstanden. Das Scheitern der Pariser Sachverständigenkonferenz hat nicht nur Frankreich auf den Plan gerufen, das durch Markabgaben die deutsche Oeffentlichkeit zu beeinflussen und einen Druck auf die deutschen Unterhändler auszuüben versuchte, sondern auch weite Kreise der deutschen Wirtschaft selbst sind beunruhigt worden. Gerade diese innerdeutsche Beunruhigung, die zu einer Devisenhamsterei grossen Stils führte, hat aber die Beunruhigung am Valutenmarkt hervorgerufen. Zugleich hat sich auch wieder eine Baissepartei gebildet, die auf das Sinken der Mark spekuliert, und diesen überängstlichen oder spekulativen Gemütern entgegenzutreten, ist nun die Aufgabe der Reichsbank. Die Diskonterhöhung von 6½ auf 7½ war der erste Gegenangriff. Dadurch wird die Spekulation in Devisen verteuert und erschwert. Pflegen doch jene Devisenhamsterer und Baissespekulanten den eigenen Diskont- und Lombardkredit der Reichsbank dazu zu benutzen, um ihre Manipulationen durchzuführen. Wenn ihnen dieser Kredit verteuert wird, so wird das Geschäft natürlich spesenreicher. Ausserdem aber werden durch den hohen Diskontsatz die Devisen, die irgendwo auf dem Devisenkonto der Bank oder in den Geldschränken schlummern, hervorgelockt, denn für diese toten Schätze erhalten die Besitzer natürlich gar keine oder nur eine sehr geringe Verzinsung. Die Reichsbank wird es aber nicht bei der Diskonterhöhung allein bewenden lassen, sondern sie wird auch bei der Neuausleihung von Geldern viel vorsichtiger vorgehen als bisher und eine Kreditrestriktion eintreten lassen, die nicht nur die eigentlich gemeinten Kreise betreffen, sondern die gesamte Wirtschaft schwer in Mitleidenschaft ziehen wird. Im übrigen fliessen die Reichsmarkbeträge, die zum Kauf von Devisen benutzt werden, an die Reichsbank zurück, und schon aus diesem Grunde wird der Notenumlauf eingeengt, mit anderen Worten, es entsteht eine Deflation.

Diese deflationistischen Tendenzen dürften aber durch die Vorgänge beim Transfer noch verschärft werden. Wenn, was zu erwarten ist, in der nächsten Zeit Transferschwierigkeiten entstehen, so wird der Reparationsagent bis zu 2 Milliarden Mark an Reparationsgeldern, die nicht transferiert werden können, auf dem Girokonto der Reichsbank liegen lassen, und diese Summe bleibt der deutschen Wirtschaft also entzogen. Das würde aber eine enorme Verknappung des Zahlungsmittel-Umlaufs bedeuten, der gegenwärtig insgesamt nur 4,35 Milliarden Mark beträgt. Was eine Deflation bedeutet, haben wir aber 1924 und 1925, als der Banknotenumlauf noch nicht im entferntesten ausreichte, um die Bedürfnisse der Wirtschaft zu erfüllen, erfahren. Eine neue Kreditrestriktion würde überdies der schon jetzt nur schwachen Konjunktur den Todesstoss versetzen. Es ist daher zu hoffen, dass bald eine Klärung der Lage erfolgt, das heisst, dass die Reparationsverhandlungen doch noch zu einem günstigen Ende geführt werden und dass die Beunruhigung des Devisenmarktes aufhört. Die deutsche Wirtschaft selbst kann zu ihrem Teile viel hierzu beitragen, denn allein ist das Ausland niemals in der Lage, eine Währung ernstlich zu erschüttern. Erst wenn spekulative oder Angstkäufe aus dem Inlande hinzukommen, kann eine akute Krisis auf dem Devisenmarkt entstehen. Wenn auch eine Inflation infolge der starken Sicherheitsmassregeln der Reichsbank nicht möglich ist, so wird eine Deflation doch nicht weniger ungünstige Einwirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung ausüben.

Märkte.

Kattowitz, 1. Mai. Inlandsweizen 44—45.50, Exportweizen 47—48, Inlandsroggen 35—36, Exportroggen 38.50—39.50, Inlandshafer 35—36, Exporthafer 40—40.50, Inlandsgerste 39—40, Exportgerste 39—40, Leinkuchen franko Bestimmungsstation 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 27—28, Heu 27—28, Stroh 9.50—10.50. Tendenz ruhig.

Thorn, 1. Mai. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg in Złoty: Roter Klee 180—230, weisser 180—300, Schwedenklee 375—400, gelber 220 bis 240, in Hülsen 100—120, Inkarnatklee 260—280, Wundklee 210—240, Inlands-Raygras 130—140, Timothy 45—50, Seradella 65—70, Sommerwicke 45—47, Winterwicke 75—80, Peluschken 40—41, Viktoriaerbsen 65 bis 70, Felderbsen 42—46, grüne 55—60, Ackerbohnen 40—45, Senf 80—85, Blaulupine 25—26, Gelblupine 36 bis 38, blauer Mohn 90—100, weisser 130—140.

Getreide. Das statistische Büro der Warschauer Produktenbörse hat für 4 Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 22. 4. bis 28. 4. nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	50.25	35.15	36.12	36.25
Lemberg	52.75	35.25	36.00	32.50
Posen	47.30	32.84	34.50	32.00
Ausland:				
Prag	48.71	43.56	45.54	45.27
Brünn	47.39	43.16	41.98	43.82
Hamburg	43.59	39.83	35.98	35.00
Berlin	47.92	44.06	47.49	43.46
Wien	46.05	42.13	49.38	43.00
Liverpool	47.11	—	—	44.20
New York	41.29	36.57	—	34.53
Chicago	37.91	32.39	—	30.08
Buenos Aires	34.70	—	—	29.25

Wilna, 1. Mai. Notierungen für 100 kg in Waggonladungen loko Wilna: Roggen 37, Sammelhafer 39, Saathafer 45—48, Sammelgerste 39, Braugerste 40, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 27—28, Leinkuchen 50. Tendenz schwach.

Danzig, 30. April. Für Weizen sind die Preise an den Weltmärkten gefallen. Die grossen amerikanischen Vorräte und die guten Ernteaussichten haben die Umsätze sehr eingeschränkt. Barusso-Weizen wurde in Danzig mit 11.80 cif Danzig gekauft. Aus Polen treffen keine Bestellungen ein, die Notierungen sind mit 47—48 zł loko polnische Ladestation unverändert. Die Roggenpreise sind in Amerika in der vergangenen Woche weiter gefallen. Guter trockener amerikanischer Roggen ist hier billiger als polnische Ware, so dass Roggen aus Polen hier schwer exportiert werden kann. Auch für Gerste ist die Tendenz schwach. Gezahlt wurden 32—33 zł für 100 kg loko poln. Ladestation.

Berlin, 1. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 225—227, Mai 236.25, Juli 243.75, September 249.50. Tendenz: befestigt. Roggen: märk. 205—207, Mai 215.75, Juli 224.75, September 226.50. Tendenz: befestigt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Hafer: märk. 200—206. Weizenmehl: 25.25—29.50. Roggenmehl: 27—28.60. Weizenkleie: 14.50. Roggenkleie: 14,10—14.30. Viktoriaerbsen: 43—50. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25—26.50. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen, blau: 16.50—17.50. Lupinen, gelb: 22—24. Seradella, neue: 56—62. Rapskuchen: 19—19.20. Leinkuchen: 21.80 bis 22. Trockenschnitzel: 13.40—13.60. Soyaschrot: 20.20—21. Kartoffelflocken: 18—18.60.

Produktenbericht. Berlin, 2. Mai. Das Kennzeichen des Brotgetreidemarktes bleibt das ausserordentlich geringe Inlandsangebot. Die weiteren Andienungen und vor allem die wiederum schwächer lautenden Meldungen von Liverpool liessen für Weizen und Roggen eine Abschwächung eintreten, die sich jedoch in der Hauptsache am Lieferungsmarkte auswirkte. Besonders betroffen wurde naturgemäss der laufende Monat, während die späteren Sichten recht gut gehalten blieben. Beachtlich ist die Preisbildung für Septemberweizen und -roggen, es werden verschiedentlich Zweifel gehegt, dass die Aufgelder für neue Ernte berechtigt sind. Das knappe Material von Weizen und Roggen zur Bahn- und Wasserverladung findet zu etwa 1 Mk. niedrigeren Preisen als gestern Aufnahme, namentlich ist Waggonweizen weiter gesucht. Für Mehl zeigt sich nach wie vor regere Nachfrage, woraus die geringe Versorgung zu erkennen ist; Forderungen und Gebote gehen jedoch im allgemeinen zu weit auseinander. Hafer ist ausreichend angeboten und eher etwas schwächer. Gersten geschäftslos.

Kartoffeln. Berlin, 2. Mai. Weisse 2.30—2.60, rote 2.50—2.90, gelbe (ausser Nieren) 2.80—3.20 Mk., Fabrikkartoffeln 10—12 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 2. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 12 Rinder (darunter zwei Bullen, 10 Kühe und Färsen), 268 Schweine, 118 Kälber und 93 Schafe, zusammen 491 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Gemüse. Kattowitz, 29. April. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Weisses Kraut 1.20, rotes 1.40, italienisches 1.20, Wrucken 1, rote Rüben 0.60, Mohrrüben 0.70, Petersilie 2, Sellerie 2.40, Zwiebeln 0.70, Knoblauch 1.60, Spinat 0.80—1.20, Meerrettich 4, Tomaten 8. Notierungen für 1 Bündchen: Radieschen 0.60; Notierungen für 1 Stück: Blumenkohl 4—6, Salat in Köpfen 0.40—0.70, kleinpoln. Pilze 4—6 zł für 1 kg. Obst für 1 kg: Amerik. Aepfel 2.60—3.20, inländische Sorten 1—2, getrocknete Pflaumen 4, ital. Nüsse 4.

Lublin, 1. Mai. Notierungen für 100 kg im Grosshandel: Zwiebeln 30—40, Petersilie 50—60, Mohrrüben 20—25, Sauerkraut 40—45, rote Rüben 12—15, Kartoffeln 12—15. Tendenz abwartend.

Butter. Lublin, 29. April. Bei fallender Tendenz wird notiert: Molkereibutter 1. Sorte im Grosshandel 6, 2. Sorte 5.60, im Kleinhandel 1. Sorte 6.60, 2. Sorte 6.20 zł.

London, 30. April. Notierungen für 1 cwt in sh: Beste neuseeländische Butter 162—164, gesalzene 166 bis 168, australische beste 155—160, gesalzene 160 bis 164, dänische 162—164, polnische 150, ungesalzen 152, sibirische Butter 152—154, ukrainische 154—156. Die polnischen Zufuhren betrugen in der vergangenen Woche 128 Fass. Die Nachfrage ist hier etwas zurückgegangen, für die nächsten Tage wird mit Preisrückgängen gerechnet. Russland schaffte mehr als 22 000 Fässer an den hiesigen Markt.

Eier. Lublin, 30. April. Die Tendenz ist wegen schwacher Nachfrage seitens der Exporteure leicht abgeschwächt. Frische Eier 190—210 zł für 1 Kiste oder 24 Schock.

London, 30. April. Notierungen für 120 Stück in sh: Dänische Eier 17½—18 lb 13—13.9, 15½ bis 16 lb 11.6—12, holländische braune 12.6—14, gemischte 11.3—11.9, litauische beste 10.6—10.9, andere 8.9—9.6, polnische blaue 9.3—9.6, rote 8.3—8.6. Die Tendenz ist etwas schwächer, die Zufuhren sind stärker, aber auch die Nachfrage hat nicht sehr nachgelassen. Die neue Verordnung über das Abstempeln der Eier hat auf den Zollämtern viel Schwierigkeiten mit sich gebracht.

Kolonialwaren. Kattowitz, 1. Mai. Am hiesigen Kolonialwarenmarkt herrscht fast vollkommener Stillstand. Während die Detaillisten im März und April bisher immer grössere Einkäufe tätigten, hat dies in diesem Jahre fast vollkommen aufgehört, da hier alles unter starkem Bargeldmangel klagt. Für Tee hat die Nachfrage im Zusammenhang mit der sich täglich bessernden Witterung stark nachgelassen, die Preise sind noch behauptet. Dasselbe gilt für Kaffee, und hier werden mittlere und billigere Sorten bevorzugt. Notierungen für 1 kg loko Lager: Rio 6.80—7, Santos 8—9.20, Guatemala 10—11, Costarica 12—15 zł.

Wolle. Lublin, 1. Mai. Bei schlechtem Geschäftsgang wird notiert: Dünne Wolle 4.50, mittlere Sorten 4, stärkere Sorten 3,50 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz sehr schwach.

Hanf und Jute. Warschau, 1. Mai. Notierungen pro Stück: Getreidesäcke 100 kg Fassungsvermögen 2.75—3.15 zł je nach Sorte, beste Jutesäcke 4 zł, reine Leinensäcke 7.40 zł.

Flachs. Lublin, 1. Mai. Bei nicht nennenswerten Umsätzen wird notiert: Flachs gekämmt 1. Sorte 38, 2. Sorte 28, struppig 1. Sorte 18, 2. Sorte 11, Flachswerg 1. Sorte 19, 2. Sorte 10 Dollar für 100 kg loko Ladestation. Tendenz schwach.

Häute und Felle. Lublin, 1. Mai. Am hiesigen Fellmarkt ist die Gesamtlage unverändert. Für trockene Kalbsfelle besteht nach wie vor grosse Nachfrage, und zwar hauptsächlich für leichte Ware, die in grossen Mengen ausgeführt wird. Rindsfelle 2 bis 2.20 für 1 kg, trockene Kalbsfelle 11.60, frische Kalbsfelle 10.50—11, Rosshäute ab 2 m lang 27—28 zł das Stück. Tendenz ruhig.

Lemberg, 30. April. Notierungen für 1 kg in Złoty: Leichte Rindsfelle 2.10, schwere Sorten 1.95, Kalbsfelle im Schlachthaus 2.90, in der Provinz 2.25, grosse Rosshäute 26.80, kleinere 13.40 zł das Stück.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	2. 5.	1. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	59.00G	61.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	85.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	92.00G	*92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	94.50+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	28.00B	28.25B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	103.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	2. 5.	1. 5.		2. 5.	1. 5.
Bank Polski	164.0+	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	+
Bk.Zw.Sp.Zar.	78.50B	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00B	Sp. Stolarska	76.00B	—
Centr. Rolnik.	—	+	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	171.0+
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 1. Mai. Die Umsätze halten sich hier immer noch in sehr engen Grenzen. Mangels jeglicher Nachfrage bei gleichzeitig stark herauskommendem Material, hatte der grösste Teil der Aktien weitere Rückgänge zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildete nur Bank Polski bei guter Nachfrage mit etwas besserem Kurse. Andere Banken ermässigt oder behauptet. Elektrizitätswerk Dąbrowo 1 zł, Zementaktie Firley sogar 5.50 zł ermässigt. Metallaktien uneinheitlich. Zieleniewskie wurde heute ohne Dividendenkupon für 1927/28 notiert, der Kupon für die erste Emission wird auf 10 zł, für die zweite Emission auf 7.50 zł bewertet. In anderen Aktiengruppen kam es nur zu nicht erwähnenswerten Abschlüssen. Am Markt für festverzinsliche Werte wurden Staatsanleihen, hauptsächlich die 6prozentige Dollar- und die 7prozentige Stabilisierungsanleihe zu behaupteten Kursen gern gekauft. Auch Pfandbriefe der Staatsbanken waren heute gern gesehen. Auf der anderen Seite wiederum hatten die 4prozentige Investierungsanleihe und die Dolarówka Kursrückgänge aufzuweisen. Private Pfandbriefe waren auch heute noch stark vernachlässigt. Am Devisenmarkt ist von grösseren Umsätzen nichts zu hören. Einige Devisen konnten sich heute wieder etwas erholen, so dass die Tendenz letzten Endes als uneinheitlich angenommen wurde.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.9175, Goldrubel 4.62, Czerwoniec 1.735 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.67, Budapest 155.33, Bukarest 5.285, Oslo 237.82, Helsingfors 22.42, Spanien 127.90, Kopenhagen 237.82, Riga 171.35, Stockholm 238.35, Danzig 173.05, Berlin 211.45, Montreal 8.85, Sofia 6,435.

Fest verzinsliche Werte.

	1. 5.	30. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.00	80.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	101.25	101.50
7% Stabilisierungsanleihe	92.00	92.00

Industrieaktien.

	1. 5.	30. 4.		1. 5.	30. 4
Bank Polski	164.50	164.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	122.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	33.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	22.25
Spies	—	245.00	Norblin	—	160.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	99.00	100.00	Ostrowieckie	90.00	90.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	23.50	24.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	+
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	32.50	Herbata	—	—
Firley	45.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: etwas schwächer

Amtliche Devisenkurse.

	1. 5. Geld	1. 5. Brief	30. 4. Geld	30. 4. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.60	359.40
Berlin*)	211.25	211.66	211.22	211.64
Brüssel	123.51	124.14	123.56	124.19
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.39	43.17	43.385
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.95	34.77	34.95
Prag	26.32	26.45	26.32	26.455
Rom	46.60	46.84	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.92	125.54	—	—
Zürich	171.37	172.23	171.32	172.18

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Der Złoty am 1. Mai 1929: Zürich 58.20, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, London 43.28, Prag 378⅛, Wien 79.66—79.94.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 2. Mai für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.70 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.80 zł und 100 Danziger Gulden 172.55 zł.

Danziger Börse.

Danzig, 1. Mai. Devisen: London 25.01, Berlin 122.047—122.353, Warschau 57.71—57.86. Noten: Złoty 57.74—57.89. Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.06, New York 5.17, der Złoty zum Dollar 8.93.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Mai, 13.30 Uhr. Die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs war nach der gestrigen festen Börse weiter freundlich, wenn auch das Geschäft vollkommen still lag. An der Vorbörse ergaben sich dann mehrprozentige Kursbesserungen, die sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht ganz halten konnten, doch lagen die ersten Notierungen immerhin noch 1—3 Prozent über gestern Schluss. Die Aussichten für eine Einigung in Paris beurteilte man wieder etwas günstiger und führte wieder die Betrachtungen der Pariser Presse an. Man verwies auch darauf, dass der Reichsbankpräsident Dr. Schacht heute wieder in Paris sei. Die gestrige New Yorker Börse war zwar nicht einheitlich, sie lag aber doch ziemlich fest und Tagesgeld war weiter leichter (10 Prozent). Der Bericht des Institutes für Konjunkturforschung war dagegen etwas pessimistischer, da er von einer weiteren Verminderung der Kreditsicherheit spricht und anführt, dass der Konjunkturrückgang bereits 1½ Jahre dauere. Eine unbedeutende Maklerinsolvenz wurde kaum beachtet, da die Engagements nur geringfügig sein sollen. Das Geschäft war im allgemeinen sehr ruhig, die Spekulation nahm einige Deckungen und Rückkäufe vor, da man an verschiedenen Märkten (z. B. am Kalimarkt) Auslandsinteresse beobachten wollte. Sehr schwach eröffneten Polyphon, man brachte die grossen Verkäufe von Grammophonaktien an der gestrigen New Yorker Börse im Zusammenhang mit neuen Versionen, nach denen der Grammophontrust bereits schon gescheitert sei. Der Rückgang betrug 13 Prozent. Von Banken waren Berliner Handelsgesellschaft und Reichsbank bis 3½ Prozent fester, Kaliwerte, bei denen die Steigerung des Absatzes anregte, waren lebhafter, von Montanen konnten Rhein. Braunkohle und Stollberger Zink bis ca. 5 Prozent anziehen, Aschaffenburg, Zellstoff, Feldmühle, Deutsch-Atlanten, Spritwerte und Bemberg lagen bis 6 Prozent höher. Deutsche Anleihen waren stärker befestigt, Ausländer dagegen schwacher, besonders Bosnier, Mexikaner und Türkenlose, Macedonier etwas fester. Der Pfandbriefmarkt lag sehr ruhig und nicht einheitlich, zum grossen Teil aber schwächer. Am Geldmarkt zeigte sich kaum eine Entspannung, Tagesgeld blieb mit 8½—10½ Prozent noch immer gefragt, Monatsgeld 8½—9½ Prozent. Devisen waren ruhig und ziemlich unverändert, Madrid lag schwächer. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation, beeinflusst durch die schwache Haltung des Polyphonmarktes und in Erwartung des Reichsbankausweises, der zum Ultimo wahrscheinlich eine sehr starke Entspannung und weitere Goldabflüsse bringen dürfte, zu Abgaben, durch die die anfänglichen Gewinne wieder verloren gingen und darüber hinaus noch mehrprozentige Verluste sich ergaben.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	2. 5.	1. 5.		2. 5	1. 5.
Dt. R.-Bahn	88.00	88.00	Goldschmidt	84.75	84.75
A.G.f.Verkehr	164.75	—	Hbg. Elk.-Wk.	144.75	143.00
Hamb. Amer.	124.50	118.50	Harpen. Bgw.	133.00	130.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	117.25	—
Hansa	154.25	—	Holzmann	119.50	117.25
Nordd. Lloyd	114.25	109.75	Ilse Bgbau.	214.50	212.50
Al.Dt.Kr.Anst.	126.00	126.00	Kali. Asch.	239.00	235.00
Barmer Bank	129.00	—	Klöcknerw.	99.50	99.50
Berl.Hls.-Ges.	219.00	219.75	Köln-Neuess.	116.12	113.25
Com.u.Pr.-Bk.	187.25	185.50	Löwe, Ludw.	215.00	208.00
Darmst. Bank	260.00	257.00	Mannesmann	116.75	112.25
Deutsch.Bank	162.75	161.50	Mansf. Bergb.	129.00	130.00
Disc.-Ges.	152.75	152.25	Metallwaren	130.00	129.25
Dresdner Bk.	158.50	158.00	Nat. Auto-Fb.	29.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	83.25	—
Schulth. Patz.	299.00	288.00	Oschl. Koksw.	105.75	101.25
A. E. G.	169.50	166.75	Orenst. u. Kop.	—	91.75
Bergmann	217.00	208.25	Ostwerke	247.50	236.00
Berl. Msch.-F.	68.75	—	Phönix Bgbau	93.25	92.00
Buderus	72.00	71.00	Rh. Braunkoh.	286.50	279.00
Cop. Hisp. Am.	444.50	442.00	Rh. Elek.-W.	160.00	158.00
Charl. Wasser	112.87	109.75	Rh. Stahlwk.	117.50	116.00
Conti Caoutch.	166.50	163.00	Riebeck	—	143.00
Daimler-Benz	56.00	—	Rütgerswerke	91.00	87.75
Dessauer Gas	207.25	204.50	Salzdetfurth	381.00	374.50
Dt. Erdöl-Ges.	119.62	117.00	Schl. Elek.-W.	191.00	189.00
Dt. Maschinen	51.50	50.00	Schuckt. & Co.	240.00	235.50
Dynam. Nobel	117.00	—	Siem.&Halske	374.25	367.25
El. Lief.-Ges.	158.00	153.00	Tietz, Leonh.	282.50	285.00
El. Licht u. Kr.	210.50	205.00	Transradio	145.00	141.25
Essen. Steink.	—	248.75	Ver. Glanzstoff	448.00	432.00
I. G. Farben	249.50	—	Ver. Stahlw.	91.75	90.62
Felten u. Guill.	144.75	139.75	Westeregeln	245.87	241.50
Gelsenk. Bgw.	127.50	126.50	Zellst. Waldh.	257.00	255.00
Ges. f. el. Unt.	220.00	216.25	Otavi	67.25	66.75

	2. 5.	1. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.37	52.40
„ „ 60-90 000	52.37	52.40
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.50	10.10

Industrieaktien.

	2. 5.	1. 5.		2. 5.	1. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	67.75	67.50
Adlerwerke	50.50	50.50	Lorenz	—	163.00
Aschaffenbrg.	185.25	179.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	347.00	338.00	Nordd. Wollk.	164.00	—
Berger, Tiefb.	402.75	387.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	56.00	56.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	75.87	75.75	Sarotti	171.75	171.87
Feldmühle	207.00	199.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	86.00	85.50	Schl. Textil	—	—
Humboldt	+	—	Schub. & Salz.	298.50	—
Körting, Gebr.	74.50	—	Stollb. Zink.	152.00	—
Lahmeyer	165.75	—			

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 5. Geld	2. 5. Brief	1. 5. Geld	1. 5. Brief
Buenos Aires	1.772	1.776	1.772	1.776
Canada	4.180	4.188	4.180	4.188
Japan	1.895	1.899	1.892	1.896
Konstantinopel	2.065	2.069	2.067	2.071
London	20.449	20.489	20.448	20.488
New York	4.2135	4.2215	4.2135	4.2215
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.076	4.084	4.076	4.084
Amsterdam	169.39	169.73	169.39	169.73
Athen	5.455	5.465	5.46	5.47
Brüssel	58.50	58.62	58.51	58.63
Danzig	81.76	81.92	81.74	81.90
Helsingfors	10.592	10.612	10.593	10.613
Italien	22.085	22.125	22.075	22.115
Jugoslawien	7.411	7.425	7.408	7.422
Kopenhagen	112.36	112.58	112.38	112.60
Lissabon	18.87	18.91	18.85	18.89
Oslo	112.35	112.57	112.35	112.57
Paris	16.465	16.505	16.47	16.51
Prag	12.47	12.49	12.471	12.491
Schweiz	81.19	81.35	81.19	81.35
Sofia	3.044	3.050	3.042	3.048
Spanien	60.34	60.46	60.59	60.71
Stockholm	112.60	112.82	112.60	112.82
Budapest	73.71	73.55	73.40	73.51
Wien	59.16	59.28	59.175	59.295
Kairo	20.975	21.015	20.975	21.015
Reykjawik (100 Kronen.)	92.38	92.56	92.38	92.56
Riga	81.00	81.16	80.97	81.13

Ostdevisen. Berlin, 1. Mai. Auszahlung Warschau 47.20—47.40, grosse Złotynoten 47.025—47.425.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

LOSE

zur 1. Klasse der
19. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten Staatl. Lotterie-Kollektur Westpolens

W. KAFTAL i Ska.

Katowice, św. Jana 16
Filiale: Król. Huta, ul. Wolności 26
Filiale: Bielsko, Wzgórze 21
P. K. O. 304761

Haupttreffer:

Zł. 750000

außerdem 92 500 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von:

28272000 Złoty!!

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!

Preise der Lose:
¼ Los 10.– zł., ½ Los 20.– zł., ¹/₁ Los 40.– zł.

In den vorigen Ziehungen fielen bei uns Gewinne im Riesenbetrage von

18000000 Zl.

Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,

in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!

Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen. Orig. Spielplanlisten kostenlos.

Bestellschein
an die Kollektur W. Kaftal i Ska., **Katowice**, ul. św. Jana 16 b.
Hiermit bestelle ich für die 1. Staatl. Klassen-Lotterie
.... ¼ **Lose à 10 zł.**
.... ½ **Lose à 20 zł.**
.... ¹/₁ **Lose à 40 zł.**
Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Genaue Adresse: ....
Name und Vorname: ....

Chemisch - analytisches Laboratorium.
Untersuchungen
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17 im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Wir empfehlen zur Lieferung von unserem Lager Posen in **allen Arbeitsbreiten** und **mit jeder gewünschten Messerausrüstung**

Hebelhackmaschinen

Original „Siedersleben-Saxonia"
ferner

Hackmaschinen

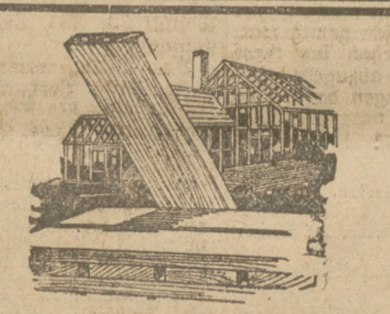
Original „Schmotzer",
Original „Hey-Pflanzenhilfe",
Original „Dehne", sowie
Blattmesser
A-Messer
Winkelmesser
Meisselmesser

in allen Breiten, für alle in Frage kommenden Systeme in **Original-Ware** bzw. in ausländischer Ware aus bestem Messerstahl.

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.



Fussbodenbretter

gehobelt u. gespundet, **Fußbodenleisten, Türbekleidungen, Profilleisten, Treppenhandgriffe, Kiefern-Balken, Kanthölzer, Schalbretter, Latten,** besäumte u. unbesäumte **Bohlen u. Bretter, Felgen, Speichen, sowie Laubholzschnittmaterial** empfiehlt zu Konkurrenzpreisen

Leon Żurowski

Holzhandlung u. Holzbearbeitungsfabrik
Poznań, ul. Raczyńskich 3/4 (am Bernhardinerplatz.) Telefon 1087.



Sportartikel! Turngeräte!

Komplette Einrichtungen von Turnsälen u. Spielplätzen.

1500 Tennis-Schläger

zur Auswahl!

Verlangen Sie meinen neuesten **illustrierten Katalog** welchen ich **gratis** versende.

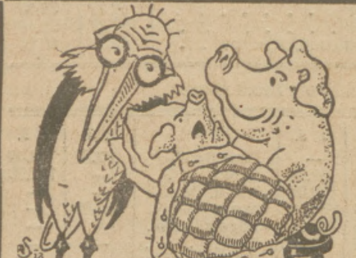
Sämtliche Artikel
für Tennis, Leichtathletik, Box.

Schwimmapparate.

Dom Sportowy

św. Marcin 14. Telefon 5571.

Stelle auf der Landesausstellung in der neuen Handelsschule, ul. Śniadeckich aus.



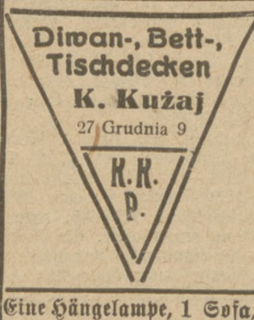
Beim Arzt!
Dem Kleinen fehlt nichts weiter als 3 × täglich den echten
Centralin - Nährsalz-Futterkalk.
Zu haben in allen Ein- u. Verk.-Vereinen, Drogerien, Apotheken usw.
Man verlange nur Originalpackungen, niemals lose!

Automobile! Gelegenheitskäufe!

Wir haben billigst und zu günst. Beding. abzugeben: **wenig gebr., fahrfert., sowie fast neue Wagen,** „Lanzia", „Renault", „Mercedes-Benz", „Dürkopp", „Chevrolet", „Ford", „Opel", „Tatra", „De Dion", „Boston", Fiat", „Paige", „Steyr", „Citroën", „Studebacker" usw. **(Autotaxa-Autobusse).** Kommen und überzeug. Sie sich v. unserer Leistungsfäh. Ständ Ausw. in ca. 100 Wagen. **Lastwagen von ½—10 Tonnen.** **„Komna"** T. z o. p., **Automobile, Poznań, ulica Dąbrowskiego 83-85, Tel. 77-67 u. 54-78.**



Saatkartoffeln
v. Kameke's „Parnassia", krebsfest,
v. Kameke's „Arnika", krebsfest,
sofort lieferbar
Saatzucht Lekow, Kotowiecko, pow. Pleszew (Wlkp.).



Eine Hängelampe, 1 Sofa, Tisch gut erhalten, und verschiedenes zu verkaufen, ul Stroma 23, 2 Trepp., rechts, Vorderhaus.

Pfirsich-, Aprikosen- Büsche und Spaliere.
Rosen Stämme und Büsche aus Ueberwinterungshallen, garantiert ohne Frostschäden, sehr schöne, gesunde Ware, sowie sämtliche
Baumschulenartikel empfiehlt

Aug. Hoffmann

Baumschulen, Gniezno
Sorten- u. Preisverzeichnis wird frei zugestellt.

Albinofrettchen zu kaufen gesucht.
Minke, Poznań, ul. Gwarna 15.

Preise bei Kauf auf Abzahlung dieselben wie gegen Barzahlung!

Auf Abzahlung!

Preise bei Kauf auf Abzahlung dieselben wie gegen Barzahlung!

Damen- und Herren-Konfektion - Steppdecken

Seidenstoffe - Stoffe für Anzüge, Mäntel und Kleider **- Damen- und Herrenwäsche**

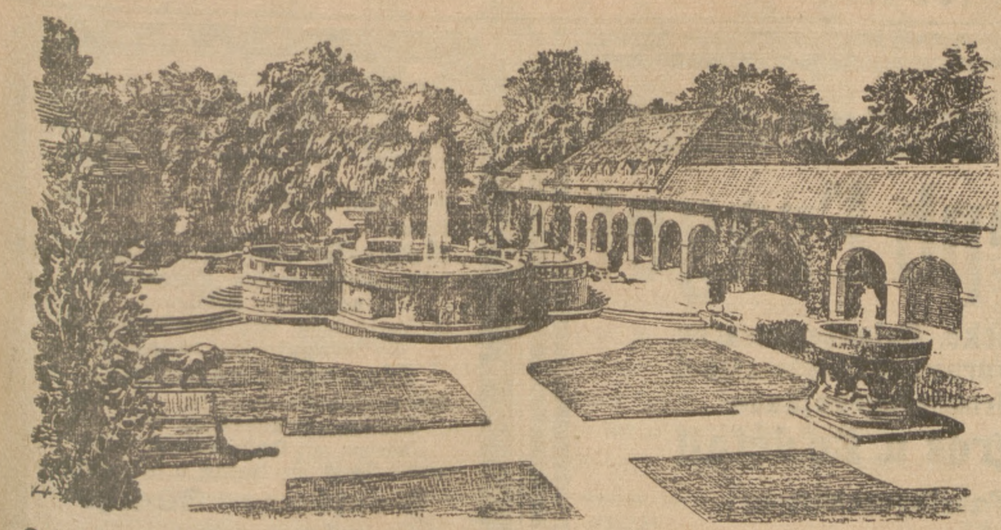
Tischwäsche — Leinwand — Gardinen — Gobelins — Schuhwaren

Gute und haltbare Ware — Genau kalkulierte Preise — Für die Herren Beamten besondere Erleichterungen

Maßabteilung unt. Leitung erster Kräfte.
Poznań, ul. Wodna 22
I. Etg. — Telephon 52-60.

ROMAN PIOTROWSKI

Maßabteilung unt. Leitung erster Kräfte.
Poznań, ul. Wodna 22
I. Etg. — Telephon 52-60.



Der Sprudelhof in Bad Nauheim, dem welt bekannten deutschen Kurort für Herzkranke.

Die Genfer Abrüstungsplauderei.

Erklärung des Grafen Bernstorff.

Genf, 30. April.

Die Aussprache in der Sitzung des Ausschusses zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz drehte sich heute vormittag um die Aufstellung der Listen, die ein internationales Abkommen enthalten soll, um die Truppenstärke der einzelnen Staaten vergleichsweise zu verdeutlichen und festzulegen. Die Grundgedanken des Entwurfs, die der Aussprache noch vom Jahre 1927 her vorliegen, sind: Die ausgebildeten Reserven werden überhaupt nicht berücksichtigt, sondern nur die Truppen unter den Fahnen und die Angehörigen militärartig organisierter Körperschaften, wie zum Beispiel Forst-, Zoll- und Polizeibeamte; es wird ein Unterschied zwischen Heimat- und Kolonialtruppen gemacht, ebenso zwischen Offizieren und Unteroffizieren; schließlich — und das ist ein wesentlicher Punkt des französischen Propagandaprogramms gegen die deutschen Verhältnisse — diejenigen Truppen werden besonders aufgeführt, die eine längere Dienstzeit haben als die höchste Dienstzeit in den Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht (also die gesamte Reichswehr.

Auf Vorschlag des Franzosen Massigli wurde der Entwurf zunächst in der Richtung geändert, daß Truppen, die auf Kolonialkonto geführt werden, ohne weiteres ständig im Heimatland untergebracht werden können und daß Besetzungstruppen zum Beispiel überhaupt nicht auf die Gesamtrechnung kommen.

Der Italiener de Marinis schlug vor, in Rechnung zu stellen, daß die Größe der Entfernung der Kolonien vom Mutterland ein wesentlicher militärischer Faktor sei und berücksichtigt werden müsse; der Franzose erhob Einspruch, und de Marinis behielt sich vor, auf diesen Punkt später während der Konferenz wieder zu sprechen zu kommen. Zwischendurch wurde auf englischen und amerikanischen Wunsch die Frage zurückgestellt, ob für die Seestreitkräfte die gleiche Einteilung wie für die Landtruppen genommen werden solle, eine Forderung, die zum Beispiel die Franzosen mit Nachdruck vertreten. Der Japaner schlug vor, nur die Offiziere, nicht auch noch die Unteroffiziere gesondert aufzuführen.

Die Abstimmung ergab bei 28 anwesenden Abordnungen: 13 dafür, einer (Rußland) dagegen; die Hälfte enthielt sich also einer Meinungsäußerung: ein deutliches Zeichen für die Stimmung in diesem Ausschuß.

Zu dem Abschnitt des Abkommensentwurfs, der darauf hinauszielt, die deutsche Reichswehr als eine besonders schwerwiegende Streitmacht, als ein Rahmenheer, darzustellen, lag ein Antrag des Grafen Bernstorff vor: Statt der Fassung: „Soldaten, deren Dienstzeit länger ist als die längste Dienstzeit, die gegenwärtig in den Aushebungsheeren der beteiligten Staaten festsetzt ist", schlug der Antrag vor: „Soldaten, die sich zu einem Dienst über die gesetzmäßig festgelegte Aktivdienstzeit verpflichten". Der Sinn dieses Vorschlages ist, wie man sieht, den schematischen Vergleich von Berufs- und Ausbildungsheeren zu beseitigen, da dieser Vergleich nicht nur zweckbewußt gegen Deutschland gerichtet, sondern auch ungerecht ist. Der Vergleich würde, da die ausgebildeten Reserven überhaupt nicht in dem geplanten Abkommen berücksichtigt werden, ein völlig falsches Bild von den bestehenden Rüstungsverhältnissen geben und die Staaten, die die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft haben, gewissermaßen als die darstellen, die am besten für einen Krieg gerüstet sind.

Die Erklärung Bernstorffs.

Als dieser Antrag, dem selbstverständlich die entschiedene Opposition der Franzosen gewiß war, zur Aussprache gestellt wurde, erhob sich Graf Bernstorff, um eine Erklärung abzugeben, die in ihrem Schwerpunkt, wie man sagen darf, schon lange an der Zeit war, in Genf vorgebracht zu werden. Graf Bernstorff sagte im wesentlichen folgendes:

Unser Antrag ist eingebracht worden, ehe der Ausschuß mit Mehrheit bestimmte, daß die ausgebildeten Reserven dem Rahmen eines Abkommens ferngehalten werden sollen. Dieser Entschluß kann auf die Haltung der deutschen Abordnung, auf ihre Ueberzeugung von dem weiteren Verlauf der Abrüstungsarbeiten nicht ohne Einfluß bleiben. Die Mehrheit hat entschieden. Die Mehrheit hat nun auch die Verantwortung für das, was geschehen wird. Die deutsche Abordnung ist nur noch an zwei Fragen interessiert, der Dauer der Dienstzeit und der jährlichen Aushebungsmenge. Ich erinnere an ein lateinisches Wort: „Der Berg wird gebären." Was wird der Berg hervorbringen?

Der Kernpunkt dieser Erklärung ist: die deutsche Abordnung hält sich von der Aussprache bis auf zwei Punkte in Zukunft fern. Sie will fortan nichts mehr mit der Verantwortung für den Gang der Rüstungserörterungen zu tun haben. Das ist ein Standpunkt, dem man nur beipflichten kann.

Um den Begriff der Abrüstung.

Washington, 2. Mai. (R. Reuter.) Die Genfer Pressemeldungen, wonach die vorbereitende Abrüstungskommission den Begriff „Verminderung der Rüstungen" in „Begrenzung der Rüstungen" abgeändert haben sollte, sind heute von Gibson auf eine Anfrage des Staatssekretärs Stimson telegraphisch dementiert worden. Gibson berichtet, die Genfer Meldungen seien offenbar auf die einstimmige Ablehnung eines gewissen Abänderungsantrages des Sowjetvertreters in einer Geschäftsordnungsfrage zurückzuführen. Die Kommission habe jedoch ausdrücklich festgestellt, daß ihr Standpunkt in der Frage der Verminderung der Rüstungen durch die Ablehnung des russischen Antrages in keiner Weise präjudiziert werde.

Aus der Republik Polen.

Ein Riesenschmuggelprozeß in Kattowitz.

15 Personen, darunter Zoll- und Eisenbahnbeamte angeklagt. — Der Staatsanwalt fordert Geldstrafen von über einer halben Million.

Kattowitz, 23. April.

Am 9. d. Mts. begann vor der Kattowitzer Finanzstrafkammer ein Prozeß, dessen Anfänge in die Jahre 1923 und 1924 hineinreichen. Zu jener Zeit hatte in Chorzów Pawel Szafraniec ein Speditionsgeschäft, das sehr guten Verdienst abzuwerfen schien. Sz. lebte auf großem Fuße, hielt sich mehrere Beamte und machte selbst Autofahrten über Land, wo es zuweilen hoch hergegangen sein soll. Eines Tages jedoch kam eine plötzliche Kontrolle sowohl in der dortigen Zollkammer, als auch zu Sz., und die vorgefundenen Dokumente waren so belastend für das Zollamt und auch für Sz., daß die Beamten jenes Amtes mit ihrem Leiter entlassen und zusammen mit Sz. und seinen Mitarbeitern vor Gericht zitiert wurden. In all den vergangenen Jahren fanden wiederholt Verhandlungen statt, die aber nie zu Ende geführt werden konnten. Jetzt endlich waren alle Angeklagten und Zeugen beisammen. Auf der Anklagebank sitzen: Pawel Szafraniec, Teodor Boneola, Arthur Jungmann, Jerzy Bergmann, Józef Nowakowski, Richard Iwanczok, Antoni Maslorz, Hermann Szoltysek, Józef Kramarczyk, Józef Hocius, Stefan Kapusciok, Sylwester Kulozik, Andrzej Matejczyk, Ignac Szczyrba und Teofil Czajkowski. Alle sind angeklagt, 6 Waggons, und zwar 1 Waggon „Chlor Bar" und 5 Waggons fertiger Eisenwaren nach Polen gebracht und den Staat um den dafür zu entfallenden Zoll betrogen zu haben. Alle Angeklagten haben sich gegen die Artikel 25, 27, 45 und 46 der Finanzbestimmungen und gegen die Artikel 73, 332 und 346 des Strafgesetzbuches vergangen.

Das Anklagematerial füllt vier große Mappen. Der erste Verhandlungstag war ausschließlich dem Verhör der Angeklagten gewidmet, und auch am zweiten Tage konnten noch nicht alle Angeklagten verhört werden. Erst zu Beginn des dritten Verhandlungstages wurde das Verhör der Angeklagten beschlossen und die Zeugenvernehmung begonnen. Da jedoch nicht weniger als 20 Zeugen vorgeladen waren, währten die Verhöre auch noch den vierten Tag hindurch.

Erst der 5. Tag brachte einige Klärung, da in den Nachmittagsstunden die für die Verhandlungen geladenen 5 Sachverständigen ihre Gutachten abgeben sollten. Nach Meinung der Sachverständigen sind die s. Z. bei der Firma Bergmann und Jungmann in Königshütte mit Beschlag belegten Waren ausschließlich deutscher Herkunft. Die Summen, um die der Staatsschatz betrogen wurde, konnten nicht genau festgestellt werden, da die meisten Waren längst verkauft waren, als der Betrug aufgedeckt wurde. Wegen der vorgerückten Stunde wurde die Verhandlung wieder vertagt und auf den nächsten Tag festgesetzt, der dann endlich das Ende dieses Prozesses brachte.

Nachdem am Morgen heftige Zusammenstöße zwischen der Verteidigung und einzelnen Sachverständigen erfolgten, wurde für den Nachmittag ein Lokaltermin anberaumt, worauf um 5 Uhr der Staatsanwalt zu Worte kam. In seiner langen Rede, in der er noch einmal die Kombinationen dieser wohlorganisierten Schmuggler streift, fordert er für die einzelnen Angeklagten folgende Strafen: für Szafraniec 112 000 Zloty Geldstrafe und 6 Monate Gefängnis, für B. 19 825 Zloty, für Jungmann und Bergmann je 67 677 Zloty und je 4 Monate Gefängnis, für Nowakowski 6519 Zloty, für Iw., Mas., Szol., Kram. und Hoc. je 40 199 Zloty, für Kap. 6519 Zloty. Ku soll frei kommen, für Mat. 22 446 Zloty, Szcz. 33 397 Zloty und für Cz. 23 708 Zloty Geldstrafen.

Nach dem Staatsanwalt kommt die Verteidigung zu Worte, die anhand von Dokumenten des Aufständischenverbandes der Sanacja beweisen will, daß Szafraniec ein guter Pole sei. Das Gericht aber kennt beim Schmuggeln keinen Unterschied zwischen 100prozentigen und minderwertigen Patrioten.

Gegen 8 Uhr abends zieht sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündet um ½10 Uhr das Urteil, wonach Szafraniec und Jungmann zu je 50 000 Zloty Geldstrafe verurteilt werden. Im Nichteintreibungsfalle müssen die Verurteilten je 500 Tage Gefängnis verbüßen. Das Urteil blieb wegen der vorgerückten Stunde ohne aus fürliche Begründung. **Arlo.**

Die Wirtschaftslage.

Warschau, 1. Mai. Gestern fand eine Sitzung des Senatsklubs der Regierungspartei statt, in der Senator Gliwic über die Wirtschaftslage sprach, die noch nicht die schlechteste sei.

Die Bank Zentralny.

Warschau, 1. Mai. Heute reist eine Delegation, die sich aus Vertretern polnischer Kreditgesellschaften zusammensetzt, nach Paris ab, um die Verhandlungen mit ausländischen Finanzvertretern über die Unterbringung langfristiger Obligationen der Bank Centralny in Warschau zu beenden. Die Bildung dieser Bank soll eine Frage der nächsten Tage sein.

Die letzten Telegramme.

Feuer auf einem englischen Dampfer.

London, 2. Mai. (R.) In einem Laderaum des auf der Themse liegenden White-Star-Dampfers „Megantic" (15 000 To.) brach gestern nachmittag Feuer aus, das bis Mitternacht noch nicht gelöscht war. Das Schiff gilt aber nicht als gefährdet.

Der gegenwärtige Wohnsitz Trotzkis.

Konstantinopel, 1. Mai. (R.) (Reuter.) Das Mitglied der Arbeiterpartei des Unterhauses, Sidney Webb und seine Gattin, die sich auf der Durchreise in Konstantinopel befinden, hatten eine Zusammenkunft mit Trotzki. Dieser hat anscheinend die Hoffnung auf Aufenthaltsgenehmigung in einem anderen Lande aufgegeben und bewohnt ein kleines Haus in der Villenkolonie auf der Insel Prinkipo im Marmara-Meer.

Die Sistierungen in Paris.

Paris, 2. Mai. (R.) In Paris und Umgegend wurden bis gestern abend insgesamt 3400 Personen sistiert, davon 350 Ausländer. In Lens kam es zu Zusammenstößen, bei denen 3 Polizisten verletzt wurden.

Verhaftungen unter Spionageverdacht in Straßburg.

Straßburg, 2. Mai. (R.) Laut Havas soll hier eine Spionageaffäre entdeckt worden sein. Die Sicherheitspolizei habe 2 Personen verhaftet, eine davon soll deutscher Staatsangehöriger sein, die eine ein Mechaniker elsässischer Abstammung.

Abberufung des Polizeipräsidenten von Oppeln

Berlin, 2. Mai. (R.) Der amtliche preußische Pressedienst teilt u. a. mit, die preußische Staatsregierung habe den Polizeipräsidenten von Oppeln, Mai, mit Wirkung vom 2. Mai 1929, in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Im Zusammenhang mit den Oppelner Vorfällen sind auch die beiden leitenden Polizeioffiziere der Oppelner Schutzpolizei mit sofortiger Wirkung versetzt worden.

Der Prozeß gegen die Maffia.

Rom, 2. Mai. (R.) „Popolo di Roma" berichtet, daß gestern nach 9 Monaten Dauer der Prozeß gegen 161 Anhänger Maffia in Termini Imereso beendet wurde. 150 der Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 23 Jahren verurteilt.

Die letzte Festung der mexikanischen Aufständischen kapituliert.

Douglas (Arizona), 2. Mai. (R.) Die 1500 Mann starke Besatzung von Agua Drieta, der letzten Festung der Aufständischen an der Nordgrenze Mexikos, hat sich heute den Bundestruppen ergeben.

Rückreise des Reichsbankpräsidenten nach Paris.

Berlin, 2. Mai. (R.) (Privatinformation.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht verließ gestern abend wieder Berlin, um sich nach Paris zu den weiteren Beratungen der Reparationskonferenz zurückzubegeben.

Zwei Carabinieri in einem Südtiroler Dorf erschossen.

Bozen, 2. Mai. (R.) (Agencia Stefani.) In der Nacht zum 29. April wurden 2 Karabinieri auf einem Patrouillengang plötzlich von Leuten, die ihnen aufgelauert hatten, lebhaft beschossen. Ein Karabiniere und ein Lehrer, der sich den beiden angeschlossen hatte, wurden auf der Stelle getötet, der zweite Karabiniere erlag später seinen Verletzungen

Unfall eines Dresdener Autobus.

Dresden, 2. Mai. (R.) In Dresden-Leuben fuhr gestern ein Autobus gegen einen Baum, wobei der Führer und 8 Fahrgäste verletzt wurden, 2 davon schwer.

„Graf Zeppelin" zum Wienfluge gestartet.

Friedrichshafen, 2. Mai. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 5.10 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur Fahrt nach Wien aufgestiegen. Das Luftschiff verschwand in östlicher Richtung.

„Graf Zeppelin" kurz vor Linz an der Donau,

Friedrichshafen, 2. Mai. (R.) Um 7.30 Uhr befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" kurz vor Linz an der Donau.

Deutsches Reich.

Eine Regimentsfeier.

Der Kleist-Grenadier-Bund, in dem die Angehörigen des ehem. Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 zusammengeschlossen sind, veranstaltet am 25. Mai 1929, 7½ Uhr abends in Berlin im Ersten Kriegervereinshause, Chausseestraße 94, einen Regimentsappell. Der Bund hat hierzu alle ehemaligen Regimentsangehörige und Freunde des ruhmreichen Regiments aus seiner alten Garnison Posen, die in Deutschland leben, eingeladen. Auskunft erteilt gern der Bundesschriftführer, Herr Amtsrat Beer in Berlin S. 59, Hasenheide 21.

Neue Luftverkehrslinie.

Hamburg, 1. Mai. (R.) Die neue Luftverkehrsstrecke zwischen Hamburg und Antwerpen wird heute feierlich eingeweiht werden. Die Gegenlinie von Antwerpen nach Hamburg ist bereits gestern eröffnet worden. Gegen 5 Uhr nachmittags waren vier belgische Flugzeuge mit den an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilnehmenden deutschen und belgischen Gästen in Hamburg angekommen, darunter auch der Bürgermeister von Antwerpen und mehrere belgische Journalisten. Die Gäste wurden von dem Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen willkommen geheißen. Abends fand ein Essen im Rathause, gegeben vom Hamburger Senat, statt.

Ein Kraftwagen vom Zuge erfaßt.

Gelsenkirchen-Buer, 30. April. (R.) Gestern abend wurde ein Kraftwagen auf der Fahrt von Wanne nach Buer auf einem Bahnübergang von einem Personenzuge erfaßt und zerschmettert. Der Führer wurde getötet.

Aus anderen Ländern.

Eine Deutsch-Schweizerin in Paris unter Spionageverdacht verhaftet.

Paris, 2. Mai. (R.) Wie „Matin" berichtet, ist vorgestern eine Hausangestellte aus der deutschen Schweiz namens Marthe Tanner, die von ihrer Arbeitgeberin entlassen worden war, weil sie Taschentücher gestohlen hatte, unter Spionageverdacht verhaftet worden. Sie soll im Besitze eines unausgefüllten Fragebogens über die Methoden des militärischen Ausbildungszentrums von Vincennes gewesen sein und erklärt haben, daß ihr der Fragebogen von einem unbekannten Mann in der Gegend des Bahnhofs von St. Lazare zugesteckt worden sei. Nach dem „Matin" sucht die Polizei den geheimnisvollen Unbekannten festzustellen, der sich für französische Militärangelegenheiten interessiert.

Kampf um Kabul.

London, 2. Mai. (R.) In Afghanistan soll **nach russischen Meldungen der Kampf um den Besitz der Hauptstadt Kabul in ein entscheidendes Stadium getreten sein. Es sei zu heftigen Kämpfen gekommen zwischen Habibullah, in dessen Besitz Kabul zurzeit ist, und dem früheren König Amanullah, der gegen Kabul marschiert.**

Aegypten und England.

London, 2. Mai. (R.) Zwischen der ägyptischen Regierung und der englischen Regierung ist es zu einer Einigung gekommen über die Frage der Kontrolle und der Regulierung des Nilflusses. Es handelt sich hier um Maßnahmen, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind.

Schneestürme in Norwegen.

Berlin, 2. Mai. (R.) In Norwegen herrscht ein starker Schneesturm seit gestern nacht. An vielen Orten liegt der Schnee meterhoch. Die Temperatur beträgt 4 Grad Kälte.

Pacific-Dampfer in Seenot.

San Francisco, 1. Mai. (R.) Eine drahtlose Meldung von Bord des Dampfers „Kadiak", der der Alaska Packers Association gehört, besagt, daß der Dampfer auf der Höhe von Point Reyes an der kalifornischen Küste im Sinken ist und um schleunige Hilfe bittet. Einige Minuten später wurde der drahtlose Ruf eines anderen Dampfers aufgefangen, in dem es heißt: Wir befinden uns 60 Kilometer südlich von euch und kommen euch zu Hilfe.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

„Harder“ Hackmaschine

Type E, für Mittel- und Kleinbesitz

1½ u. 1¾ m breit, ohne u. mit Vorderwagen.

Gebaut nach dem bewährten „Harder“-Parallelogramm-System



Nicht zu vergleichen mit den vorwiegend mit Rücksicht auf Billigkeit konstruiert. Hebel-Hackmaschinen.

Automatisch parallel zum Boden gesperrter Hackrahmen

Diagonal-Einzel- und Gesamtfederbelastung der Hackmesser.

Parallelogramme in auswechselbaren Messinglagern.

Trotz aller Vorzüge nicht teurer wie Hebel-Hackmaschinen.

Besichtigen Sie vor Kauf einer anderen Hackmaschine die „Harder“ E auf meinem Lager in Poznań.

Generalvertreter für Polen:

HUGO CHODAN

früher Paul Seler

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Silber- u. Plattierwarenfabrik



Joseph Fraget

Bestecke, Galanteriewaren
Restaurant-Bedarfsartikel
Kirchengegenstände

En gros u. En détail

Fabrikgeschäft in

POZNAŃ, Plac Wolności 11. Tel. 11-95

Wir beteiligen uns an der Allgemeinen Landesausstellung in Poznań 1929

Sendling-Klein-Kraft

Motoren

mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS, für Landwirtschaft und Gewerbe.

Erica

Motor-Dreschmaschinen

denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung in Verbindung mit **Sendling-Motor** der **billigste** und **idealste**

Motordreschsatz

Günters eiserne Breitdreschmaschine fahrbar mit **Rollenschüttler ist unbedingt** die **beste** u. **billigste.**

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25.

Oeffentliche Holzauktion

auf kieferne und birkene Brennholzkloben und auf Strauchhaufen findet per Kasse am **Freitag, dem 17. Mai 1929, um 12½ Uhr mittags** in der Försterei Ignacewo statt.

Die Forstverwaltung der Herrschaft Stawiany p. Rejówiec Poznański, Kreis Wągrówiec.

Achtung! Aus unserem Sägewerk in Stawiany stehen ständig zum Detail-Verkauf: Bretter verschiedener Art, Schalbretter, Kantholz usw. zu niedrigen Preisen.

Nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft heute früh unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Kurt Wittek

im 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Wittek
Alwine Wittek, geb. **Materne**
Walter Wittek
Gerhard Wittek.

Kalkowskie. Berlin, den 30. April 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zur Ausstellung empfehle einen großen Posten

Lorbeerbäume



Palmen und **Dekorationspflanzen**

Fr. Gartmann

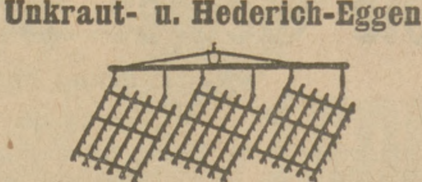
Gartenbau und Blumenhandlung

Poznań,

Wielkie Garbary 21

Telephon 26-15.

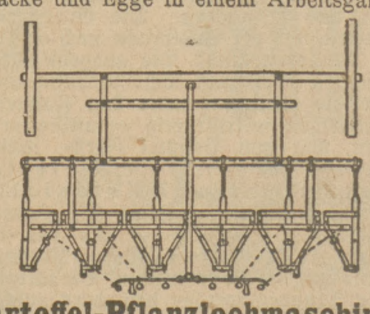
Unkraut- u. Hederich-Eggen



Neu! **Reihen-Eggen** **Neu!**

für Hackmaschinen

Hacke und Egge in einem Arbeitsgang.



Kartoffel-Pflanzlochmaschinen

-Sortiermaschinen, Drillmaschinen

„Dehne“, „Siedersleben“

liefert zu günstigen Bedingungen sofort ab Lager Poznań

Hugo Chodan, früher Paul Seler

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Bauterrain

zirka 3 Morgen, an der ul. Dąbrowskiego, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbitten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **766.**

Seltene Gelegenheit

Minerwa 12/50 PS. 6 Pers. Allwetter
Steyer 12/40 PS. 6 Pers. Torpedo
Fiat 9/31 PS. 6 Pers. Limousine
Tatra 4/14 PS. 6 Pers. Droschke
Austro-Daimler 10/40 PS., Torpedo Aufsatzlimousine 6 Pers.

fahrbereit, gute Zahlungsbedingungen

Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A.

dawn. AUSTRO-DAIMLER

Oddział w Poznaniu

ul. Dąbrowskiego 7 - Tel. 7558, 7665

Eigene Werkstätten und Garagen

Wir essen nur

Patyk's Pralinen

Täglich frisch, aus bestem Rohmaterial

W. PATYK

Poznań, Al. Marcinkowskiego 6 (neben der Post)

Ca. 30 Jahre in eigenem Besitz.

Zur

Konfirmation

empfiehlt:

Die neuen

Gesangbücher

Konfirmations-Karten

Montblanc Füllhalter

B. Manke

Poznań, Wodna **5**

Tel. 51-14.

Einheirat.

Junggeselle, evg., Ende 30 Besitzer e. 65 Morg. groß. gutgehend. Landwirtschaft, sucht Damenbekanntschaft zw. baldiger Heirat. Off., wenn möglich mit Bild u. Vermögensangabe bitte einsenden an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **767.**

Zur

Frühjahrskur

Blutreinigungs- und Erneuerungstee 1,30 zł

Apotheker Krueger's Kräuterkammer

Poznań-Sołacz,

Mazowiecka 12.

Sämtliche Malerarbeiten

übernimmt zu billigen Preisen **M. Seidel, Górczyn, Sielska 12, Hof, 1. Etage.**

Landwirt

Ende 30er, sucht die Bekanntschaft einer Dame im gesetzten Alter, die bereit ist, dem betr. ein gemütliches, ruhiges Heim zu bereiten. Am liebsten **Einheirat** in größ. Landwirtschaft. Vermögen 100000 zł vorhand. Diskretion wird zugesichert u. verlangt. (Anonym Papierkorb). Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **775.**

Billig!

Eis. Betten von **23.—**
Polsterbetten von **32.—**
Matratzen
Sportwagen m. Verdeck v. **70**
Kinderwagen
Waschständer
Waschgarnituren
Küchengeräte
Geschenkartikel

BAB

Stary Rynek 46

Mittelgroße Lagerräume

für Magazin und Versandverkauf in Poznań werden **gesucht.**

Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **768.**

Zur Konfirmation

passende Geschenke in Gold und Silber (Uhren, Kolliers, Broschen usw.) empfiehlt

W. Kruk

Juwelier

Poznań, ul. 27. Grudnia 6

Gegr. 1840.

Jung. Mädch., ev., 21 J., s. Stell. v. 1. 6. 29 als Hausmädchen, welche mit Küche vertraut ist. Gute Zeugnisse vorhand. Deutsche u. poln. Sprache mächt. Off. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. 771

Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten

Lacke, Emaillen, Farben,

nur „Drachenmarke“ überall erhältlich.

Ich danke

Herrn Kantor Kaufmann, Wągrowiec,

auf diesem Wege für die an meinem neugeborenen Kinde, glücklich vollzogene Brith-Milah.

J. Zalecki, Szamocin.

Stellenangebote

Ordentliches sauberes

Mädchen

mit Kochkenntnissen f. kinderlosen Haushalt per sofort **gesucht.** Meldungen

Butterhandlung Monopol

ul. Wielka 18.

Junger, etwa 17—18 jahriger **Mann** mit poln. Sprachkenntnissen u. zeichnerischem Talent, der im Bürodienst ausgebildet ist, wird als

Hilfskraft

für ein technisches Büro ges. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **772.**

Gärtnergehilfe

oder **Arbeitsbursche,** der sich für Gärtnerei interessiert, wird gesucht.

Jeżycka 34, II. Stock.

Stud. chem.

sucht f. einige Monate Praktikantenstell. i. Laboratorium od. Fabrik. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 749.

Suche zum 15. 5. od. später die Stellung eines

Eleven.

Bin 20 Jahre alt, evang., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Unter- u. Oberklasse der Landw. Winterschule beendigt, war schon auf einem mittleren Gute als Eleve tätig. **Willy Arlt.** Jabłonna, pow. Wolsztyn.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2,

1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzysztof früher Petriplatz.

Zuverlässiger, deutschsprechender

Kinooperateur

zu bald oder später für **Wanderkino** gesucht. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **773.**

Empfehle meine riesige Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten

Kostüm-, Mantel- und Kleiderstoffe

Popeline in allen Farben	6.25, 5.50, 4.20,	3^{75}
Kleider-Ripse	10.50, 9.50, 8.50,	7^{50}
Neuheiten in Mantelstoffen	24.50, 22.50, 19.50,	17^{50}
Woll-Musseline schöne Dess.	9.50, 8.50, 7.50,	6^{50}
Marocains, bunt	7.75, 7.50, 7.—,	6^{75}
Voile, bunt, reiz. Dessins	7.50, 6.75, 5.—,	4^{50}
Bettleinwand 140/160	3.75, 3.50, 2.80,	2^{50}
Wäscheleinwand	1.85, 1.60, 1.45,	1^{20}
Madapolam 80/90	2.30, 2.15, 1.95,	1^{75}
Handtuchstoff	1.60, 1.25, 0.90,	0^{70}
Inletts garant.	6.75, 4.60, 3.20,	2^{70}
Damaste für Betten	5.90, 4.50, 3.20,	2^{90}

Herrenstoffe zu Gelegenheitspreisen! **Große Auswahl in Seiden für Kleider und Mäntel!**

St. Muszyński, Poznań, Stary Rynek 95/96.